

Zwischen



... wo würden Sie sich derzeit verorten zwischen Bangen und Hoffen – auf einer Skala von 0 bis 100?

BENNOPOLARIS hat Menschen aus dem Viertel gefragt: Hoffen 10. Ich kann meine Last nicht mehr mit jemandem gemeinsam tragen. Heute vertraue ich keinem anderen Menschen mehr, mit meinen Sorgen zu ihm zu gehen. So wird man ein einsamer Kämpfer, der unter dieser Last fast zusammenbricht. Ich glaube und hoffe, was Menschen betrifft gar nicht mehr. Bin nur noch mit der Gottesmutter verbunden. Viele Menschen haben uns allein gelassen. Es folgten nur gute Worte, aber keine guten Taten. Die Welt und ihre Probleme sind wie ein Film, der an einem vorbeirauscht. Die Menschen haben Mitgefühl und Zeit für die hilfesuchenden Menschen verloren. Das große Gefühl für den anderen Menschen, das gemeinsame Leben gibt es nicht mehr.

Bangen und Hoffen. Was hält die Welt im Innersten zusammen? Immer wieder Aufstehen, auch wenn die Welt zusammenbricht und Gutes tun.

Mein Alltag variiert
zwischen Bangen und
Hoffen. An einem Tag Bangen ,
weil das Zugesagte wochenlang nicht eintritt.
Das Bangen wird so groß und wandelt sich in
Hoffnungslosikeit 0 für die nächsten Monate. Ja, und
von einem Tag auf den anderen wird daraus Hoffen 100,
weil sich das Zugesagte erfüllt in Menschen.

Da ist der tägliche Alltag mit den Nachrichten aus der Ukraine. Die Hoffnung 100, dass wenn zwei Staatsmänner telefonieren doch noch einen Hr. Putin umstimmen können. Ergebnis: Alles umsonst 0.

Rabatt an den Tankstellen. Das 9-Euro-Ticket. Das Hoffen 50, dass die Lage entspannter wird in den Köpfen und Geldbeuteln. Verkehrswende. Oder es entwickelt sich zum Flopp und es werden Milliarden umsonst investiert für drei Monate 50.

Der Papst hat neue Bischöfe zu Kardinälen vorgeschlagen: 80 Hoffen dass sich in der Kirche von oben was ändert, weil diese Männer einen ganz anderer Hintergrund haben durch Ihr Herkunft und Arbeit.

Zu guter Letzt: Eine Vorsorgeuntersuchung. Die 50 Hoffnung das alles in Ordnung ist. Einige Tage später: Gute Nachricht - das Bangen hat sich mit Hoffen 100 gefüllt.

Das Wasserglas ist halbvoll, also noch gut zwei Schluck zu trinken. Das kann für einen Menschen in den Länder wo Hunger und Wasserknappheit herrscht 100 tige Hoffnung sein, für den Augenblick.

Brigitte Glaser

Ich habe in einer Kinderklinik auf der Intensivstation gearbeitet habe. Da war Bangen und Hoffen sehr nahe beieinander. Wenn ein Kind sehr schwer krank war, dann war ein großes Bangen und die Hoffnung, dass alles wieder gut wird. Und meistens war's so, dass doch die Hoffnung stärker war. Aber das Bangen blieb solange bei der Hoffnung, bis das Kind von der Intensivstation auf eine normale Station gekommen ist. Es war dann oft so, dass die Eltern gesagt haben, die Hoffnung war immer da, auch wenn das Gefühl bestand, dass das Bangen um das Leben des Kindes größer wurde. Aber gehofft wurde immer bis zur allerletzten Minute. Bei mir persönlich war es so, dass ich eine Lähmung in der Hand hatte. Da habe ich schon sehr gebangt, dass ich nie wieder meinen Beruf, der ja mein Leben war, ausüben konnte. Aber bei mir hat die Hoffnung gesiegt, dass ich sagte: Ich hoffe, dass es gut wird und es ist gut geworden, weil die Hoffnung darauf gesund zu werden, viel stärker war.

Um auf den zu dem Wert zu kommen, da bin ich eher bei der **100.**

Veronika Langbein

Ich persönlich bin pandemiebedingt seit 31.8.21 ohne Arbeit und prozessiere seit Mai '21 gegen meinen ehemaligen Arbeitgeber. Aus diesem Grund überdeckt meine grundsätzliche existenzielle Angst alles andere, zumal der Arbeitsmarkt nicht unbedingt auf einen 54-Jährigen Familienvater gewartet hat.

Darüber hinaus macht mir, wie aktuell so vielen Menschen weltweit, der Ukrainekrieg und die autokratischen, unberechenbaren, Menschen verachtenden Machthaber, die überall aufzutauchen scheinen, große Sorgen. Dennoch macht mir die junge, z.T. sehr reflektierte und politisch interessierte Generation Mut, die viele gesellschaftliche Entwicklungen in Frage stellt und zurecht neue politische Schwerpunkte fordert.

Daher verorte mich so bei 70, also klar Richtung "Hoffnung", was bleibt uns denn anderes übrig?!

Martin W.

Ich gebe 80 Punkte.
Meine Hoffnung, dass die Welt sich alleine ändert ist gering, aber meine Hoffnung, dass ich mein Leben in den nächsten Monaten ändere, groß. Ohne Zuversicht und den Glauben an die Zukunft wäre es auf dieser Erde ja nicht auszuhalten!

Sandra

Hoffnung

Noch Sehnsucht haben noch etwas erwarten vom Leben vom Menschen von sich von Gott

Aus: »DENK MAL. Gedankensprünge zur Olympiade«, München, Claudius Verlag 1972



Liebe Leser*innen,

Liebe Leser*innen,

Bangen und Hoffen - das ist der Titel unserer aktuellen Pfarrbriefausgabe. Unser Titelblatt visualisiert mit den darauf abgebildeten Punkten eine Hoffnungsbarometer Umfrage, die Sie gleich auf der ersten Seite dieser Ausgabe finden werden. Vielleicht wundern sie sich aber auch ein bisschen - heißt es nicht eigentlich Hoffen und Bangen? Genau - wir haben diese gängige Formulierung ganz bewusst umgekehrt. Gefühlt hat seit Beginn der Corona Epidemie das Bangen ein größeres Gewicht als die Hoffnung - das Bangen um die Gesundheit, um liebe Menschen. um die wirtschaftliche Existenz. Und seit März diesen Jahres kommt auch noch das Bangen um den Frieden in Europa dazu.

In unserer Ausgabe setzen sich Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebenssituationen mit dem Spannungsfeld zwischen Bangen und Hoffen auseinander: Ein Familienvater, eine Fachdienstleitung in der Hospiz- und Trauerarbeit, ehrenamtliche Mitarbeiter aus dem Ronald MacDo-

nald Haus, in dem Familien von am Herzen operierten Kindern betreut werden sowie eine ukrainische Mutter, die mit ihren zwei Kindern vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet ist. Zudem beschäftigen sich zwei Artikel mit der Entwicklung im Ersten Weltkrieg – zuerst die Euphorie und dann die große Ernüchterung – und trotzdem gibt es immer wieder Kriege. Können wir denn da noch hoffen?

Mich hat schon ganz früh Sophie Scholl, ein Mitglied der Widerstandsbewegung "Die Weiße Rose", sehr beeindruckt, Zusammen mit ihrem Bruder Hans und zwei weiteren Mitgliedern der Gruppe wurde sie mit erst 22 Jahren am 22. Februar 1943 hingerichtet. Die Eltern Scholl durften Sophie und Hans kurz davor noch einmal sehen. Die Mutter Lina hat am Tag darauf berichtet, dass Hans und Sophie ganz gefasst waren und ihre Augen geleuchtet hätten. Als sie Sophie die von ihr gebackenen Kekse überreicht hat und ihrem lächelnden Gesicht ganz nahe war, sagte sie zu Sophie: "Aber gelt, Jesus." Da antwortete Sophie voller Überzeugung: "Ja, aber Du auch."

Ich muss gestehen, so einen starken Glauben habe ich nicht, aber wenn ich an Sophie denke, dann überwiegt bei mir trotz allem die Hoffnung. Und ich schließe mich der Aussage Rose Ausländers an: "Wer hofft ist jung".

Martina Mittermeier, Redaktionsmitglied

Meler Vieta

Martina Mittermeier, Redaktionsmitglied



Impressum

Herausgeber: Katholische Pfarrgemeinde St. Benno, Loristraße 21, 80335 München

Auflage dieser Ausgabe: 2.500

Mitarbeiter: Sybille Böhm, Christiane Hein, Martina Mittermeier, Monika Prestel, Herbert Reiter, Ludwig Sperrer, Michael Zeller

V.i.S.d.P.: Ludwig Sperrer, Pfarrer Satz und Layout: Monika Prestel Lektorat: Diana Szigwardt **Bildnachweis:** S. 6 Peter Weidemann/ S.13 Michael Bogedain S. 22 Peter Weidemann; jeweils Pfarrbriefservice.de

Druck: GemeindebriefDruckerei **Erscheinungsweise:** 3-mal jährlich

Datenschutz: Hinweise unter www.st-benno-muenchen.de oder im Pfarrbüro einsehbar

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Wir danken herzlich unseren Inserenten und bitten die Leserschaft um Beachtung!







Bangen um den Frieden

Ukrainehilfe St. Benno

Das Leben ist wie ein Kartenhaus

16

24

32

28







Am Ende des Lebens

Hoffnung geben in bangen Zeiten

Hoffen und Bangen der Familie Kohn

30

46

IN JEDER AUSGABE

Kontakte und Beratung in Krisen	6
Allgemeine Hinweise	7
Regelmäßige Angebote	9
Aus unseren Kirchenbüchern	10
Besondere Gottesdienste und Veranstaltungen	12

WEITERE BEITRÄGE

Von Kriegsbegeisterung zu Friedenssehnsucht	19
Viel Bangen – wenig Hoffen	22
Basteln für den guten Zweck	34
Die Hoffnung hat gesiegt	34

Frauenbund-Maiandacht	36
Tänze aus aller Welt	36
Besuch bei der BISS-Redaktion	37
Gratulation zu zwei Jubiläen unserer Inserenten	38
Meine Hoffnung und meine Freude - Vorstellung des Pfarrgemeinderats	40
Hoffnungszeichen Mandelzweig	48
Eine Frau mit einem großen Herzen: Barbara Hierl	50



Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de



Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor schwere Aufgaben. Wir gehen gern gemeinsam mit Ihnen die ersten Schritte in dieser schwersten Zeit.

Wir helfen Ihnen weiter.

089 - 620 10 50 www.trauerhilfe-denk.de



Wichtige Kontakte und Beratung in Krisen

Caritas München Mitte

Caritas in Neuhausen: Kreittmavrstr. 29 (Bennopolis II. Stock)

Soziale Beratung und Gemeindecaritas Tel. 12 66 00 - 20 gsa-neuhausen@caritasmuenchen.de

Fachdienst Hospiz- und Trauerarbeit Tel. 12 66 00 - 16 CAHD@caritasmuenchen.de

Caritas-Sozialstation München Mitte Ambulante Pflege

Kreittmayrstr. 29 80335 München Tel. 12 66 00 - 60 (Fax: - 69) ambulante-pflege-mitte@caritasmuenchen.de

Portalseite für Hilfe in allen Lebenslagen www.caritas-nah-am-naechsten.de

Nachbarschaftshilfe St. Benno

Tel. Meldungen an das Pfarramt. Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung 12 11 49-0

Kindertagesstätten im Pfarrgebiet

- Kindergarten/Hort St. Benno, Lothstr. 16 Tel. 1 29 56 02 Leitung: Sebastian von Voß www.kindergarten-hort-sankt-benno.de
- Kinderhaus St. Vitus. Dachauer Str. 61 Tel. 5 20 57 191 9 www.caritas-kinderhaus-st-vitus.de

BASE Nord-West + Mitte in der Region München Dominikuszentrum (Kath. Jugendstellen Feldmoching, Freimann & Nvmphenburg

(vorher Kath. Jugendstelle Nymphenburg) Hildegard-von-Bingen-Anger 3, 80937 München, Tel. 31 60 56 70. E-Mail: info@iugendstelle-feldmoching.de

<u>Telefonseelsorae (aebührenfrei)</u>

Sagen, was Sorgen macht. Wir sind immer für Sie da. Kostenfrei und verschwiegen: evangelisch 08 00/1 11 01 11

katholisch 08 00/1 11 02 22 www.telefonseelsorge-muenchen-kath.de

Seelsorge für Menschen, die mit einem plötzlichen Tod konfrontiert sind

www.katholische-notfallseelsorge-muenchen.de in Notfällen erreichbar über Polizei Rettungsleitstelle

Katholische Ehe-. Partnerschaftsund Familienberatung

Katholische Beratungsstelle 5 44 31 10

Kontakt-Telefon

für Schwangerschaftsfragen 55 98 12 27

Sozialdienst Kath. Frauen:

www.skf-muenchen.de

Kath. Mädchensozialarbeit:

www.invia-muenchen.de

Haus der Familie:

www.hausderfamilie.de

Thematische Wochenenden:

www.ehe-und-familie.info

Kommunikationstraining:

www.paarkommunikation.info

Ehevorbereitungskurse

(auch für konfessionsverbindende Paare) www.ehevorbereitung-muenchen.de

Anonyme Alkoholiker

Kontakt-Telefon (18 bis 21 Uhr) 55 56 85

LebensMut - stärker als Sucht

www.staerker-als-sucht.de

Krisen-/Lebensberatung "Münchner Insel"

(Untergeschoss Marienplatz)

Tel. 22 00 41 www.muenchner-insel.de

Gespräch und Beratung für Hochschulangehörige

Tel. 123 35 86, weger@hm.edu

Zeit zum Reden und Zuhören, Beratung, Begleitung und Seelsorge; Reinhard Weger, Kath. Hochschulseelsorger

Pfarrei St. Benno

Allgemeine Hinweise

Anschrift

Katholisches Pfarramt St. Benno. Loristr. 21, 80335 München

Telefon (089) 12 11 49-0 Telefax (089) 12 11 49 21

St-Benno.Muenchen@ebmuc.de www.st-benno-muenchen.de

Öffnungszeiten des Pfarramtes

Montag $09.00 - 12.00 \ 14.00 - 16.00$ Dienstag 09.00 - 12.00Mittwoch 14.00 - 16.00Donnerstag $09.00 - 12.00 \ 16.00 - 19.00$ Freitag 09.00 - 12.00

Die Seelsorger

(Sprechzeiten nach Vereinbarung)

- Ludwig Sperrer, Pfarrer
- Ulrike Saam, Gemeindereferentin
- Gerhard Hauke, Gemeindereferent
- Peter Höck, Pfr. i. R.
- · Sabine Dillitzer, Klinikseelsorgerin am Deutschen Herzzentrum

Die Mitarbeiter

- · Verwaltungsleiter: Stefan Augustin
- Kirchenmusiker: Anton Wiener
- Mesnerin Pfarrkirche: Ursula Odenthal
- Mesner Filialkirche: Manfred Lange
- Sekretariat: Nikolett Balog

Sr. Maria Scharpfenecker

Buchhaltung: Sonia Geßl Hausmeister: Slaven Culjak

Raumpflege: Ilka Bacak

Schwesternkonvent St. Benno

Niederbronner Schwestern

Oberin: Sr. Lucella M. Werkstetter Lothstr. 16/III, Telefon (089) 18 20 71

Ehrenamtliche Gremienvertreter

Pfarrgemeinderat: Michael Zeller

Vorsitzender

Kirchenverwaltung: Klaus Bachhuber

Kirchenpfleger

Die Gottesdienste

Pfarrkirche St. Benno: Ferdinand-Miller-Platz 1 Filialkirche St. Barbara: Infanteriestr. 15 Kapelle Herzzentrum: Lazarettstr. 36

Kapelle Augenklinik: Nymphenburger Str. 43

Sonntag

09.30 Uhr St. Benno (Kirche) 11.00 Uhr St. Barbara

Montag

14.30 Uhr Klinikkapelle Herzzentrum entfällt bis auf weiteres wg. Covid 19

Dienstag

08.00 Uhr St. Benno (Kirche)

Mittwoch

18.30 Uhr Kapelle in der Augenklinik entfällt bis auf weiteres wg. Covid 19

Donnerstag

18.30 Uhr St. Benno (Kirche)

Freitag

08.00 Uhr St. Benno (Kirche)

Samstag

18.30 Uhr St. Benno (Kirche) (17.45 Uhr Rosenkranz)

Sakrament der Versöhnung (Beichte) nach Vereinbarung

Kirche St. Benno für Menschen mit körperlichen Einschränkungen

Behindertengerechter Zugang

über Rampe am vorderen rechten Seitenportal; Tasten zur automatischen Türöffnung am Außengeländer und im Windfangbereich



Gehörlosenschleife

für Träger von Hörapparaten



Bitte beachten Sie bzgl. kommender Gottesdienste und Veranstaltungen die aktuellen Informatioen im Wochenblatt oder auf unserer Homepage www.st-benno-muenchen.de

Gerne nehmen wir Sie in den Mail-Verteiler für das Wochenblatt auf. Bitte wenden Sie sich hierzu an das Pfarramt.

Gottesdienstangebote für Kinder

Kleinkindergottesdienste

für Kinder von ca. 2-6 Jahren; in der Regel an jedem letzten Sonntag im Monat um 10.00 Uhr in Bennopolis oder im Gemeindesaal von St. Barbara

Familiengottesdienste

ab Vorschulalter / Grundschule von Jung bis Alt; an besonderen Festen im Lauf des Kirchenjahres um 9.30 Uhr in der Benno-Kirche

Aktuelle Hinweise zu diesen Angeboten finden Sie auf unserer Homepage und in den Flyern auf den Schriftenständen in der Kirche sowie im "Wochenblatt". Sie können sich auch in den Newsletter-Versand aufnehmen lassen. Ein Mail ins Pfarramt genügt!

Taizé-Gebet

A. Uhl

jeden 2. Dienstag im Monat:

19.00 bis 20.00 Uhr, Kirche; ggf. wärmende Decke mitbringen



Ökumenisches Friedensund Versöhnungsgebet

Nagelkreuzgemeinschaft jeden Freitag, 17.00 Uhr, St. Barbara



Pfarrbücherei

Die Pfarrbücherei im Pfarrheim Bennopolis, Kreittmayrstr. 29 hat geöffnet:

jeden Dienstag 16.00 - 18.00 Uhr jeden Sonntag 10.30 - 12.00 Uhr

Bankverbindung und Spendenkonto

Katholische Kirchenstiftung St. Benno LIGA München IBAN DE11 7509 0300 0002 1421 71

Bitte mit Verwendungszweck:

z. B. Kirchgeld 2022, Bauunterhalt, Missionsprojekt "Bolivien", "Südafrika", Blumenschmuck, Kirchenmusik, Ukrainehilfe

Hinweis zum sog. Kirchgeld: Dieser von Ihnen erbetene Geldbetrag verbleibt im Gegensatz zur Kirchensteuer in voller Höhe in der Pfarrei und ist für Sie steuerlich absetzbar. Zur Einzahlung von wenigstens 1,50 € / Jahr sind alle über 18 Jahre alten Angehörigen einer Pfarrei mit eigenem Einkommen aufgerufen. Durch steigenden Kostendruck im Pfarrhaushalt sind wir für Ihre Gabe des Kirchgeldes sehr dankbar. Sie können es überweisen oder auch bar im Pfarramt einzahlen.

Regelmäßige Angebote in Bennopolis, Kreittmayrstr. 29

Frauenbund Zweigverein St. Benno

Vorstandsteam: Martina Mittermeier, Monika Reiter, Barbara Popp Geistliche Beirätin: derzeit unbesetzt E-Mail: <u>frauenbund@st-benno-muenchen.de</u> Internet: http://cms.st-benno-muenchen.de/ gemeinschaft-gruppe/frauenbund/frauenbund-aktuelles/

Angebote und Ansprechpartnerinnen:

Termine unter dem Vorbehalt der geltenden Coronaregeln!

- Frauenbund-Messe Dienstag um 8 Uhr in der Kirche
- Frauennachmittag jeden 3. Mittwoch im Monat, 14 Uhr, Bennopolis, Maria Schlagl
- Frauenbundclub jeden 2. Montag im Monat, 19 Uhr, Elfi Penn
- Frauen-Single-Treffen vierteljährliche Treffen, Elfi Penn
- Frauenbund-Reisen Jella Pengler
- Eltern-Kind-Gruppen
 Gruppen in verschiedenen Altersstufen,
 Bennopolis, Elfi Abendroth
- Gruppe junge Frauen
 Veranstaltungen in loser Folge
 Julia Wiener, Barbara Popp
- Englisch für Anfänger und Wiedereinsteiger jeden Donnerstag, 17.45 Uhr, Bennopolis, Sybille Böhm
- Yoga für Frauen
 Teilnahme nur mit Anmeldung möglich!
 Bennopolis, Suzanna Huber
- Tänze aus aller Welt jeden 4. Dienstag im Monat, 17 Uhr St. Barbara, Ulrike Friedrich

Anfragen bitte an o. g. Mail-Adresse!

Frauenchor Gsangsklang

jeden Donnerstag, 20.15 Uhr, St. Barbara, Saal (außer Ferien) Leiterin: Gabi Althammer, Tel.: 0175 / 4 04 87 62

Kirchenchor und Bennosingers

jeden Mittwoch (außer Ferien) 19.30 Uhr, Pfarrsaal

Ministranten, Kinder und Jugend

Gruppenstunden

freitags von 16.30 - 18.00 Uhr mit Jugendgruppenleitern; verschiedene Aktionen für alle; aktuelle Termine bitte der Homepage entnehmen

Kinderchor im Hort

findet derzeit coronabedingt nicht statt

Jugendband

Proben i.d.R. 2 Mal im Monat nach Vereinbarung. Kontakt über Kirchenmusiker A. Wiener (0172 / 7 87 94 13)

Aktuelle Auskünfte tel. im Pfarramt, bei den Gruppenleitern oder auf der Jugendseite der Homepage www.st-benno-muenchen.de

Kolping

H. Meese

Derzeit können keine Treffen angeboten werden.

Seniorentreff

R. Lange, G. Hauke

I. d. R. jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat (außer Ferien) 14 – 17 Uhr, Pfarrsaal Genaue Informationen zu den Terminen im aktuellen Halbjahresflyer

Glaubensforum

St. Benno (mit Sr. Dominika): jeden Donnerstag, 19.15 Uhr (nicht während der Ferienzeit), Bennopolis

St. Barbara (mit Pfarrvikar P. Höck): jeden 3. Donnerstag im Monat, 16.30 Uhr anschl. Hl. Messe, Gemeinderaum St. Barbara

Anonyme Alkoholiker

Kontakttelefon: 55 56 85 (18.00 – 21.00 Uhr); Jeden Freitag um 15.00 Uhr in den Kellerräumen des Pfarrhauses, Loristr. 21 (Zugang über Hinterhof). Andere AA-Treffen finden in umliegenden Pfarreien und im ASZ-Neuhausen statt.

Alleinerziehende

Infos zu aktuellen Angeboten unter www.alleinerziehende-programm.de

Aus unseren Kirchenbüchern

_	29.01.	Benno Widholm	14.05.	Jonathan Albrecht
sse	27.03.	Valentin Arndt	14.05.	Felix Hellenschmidt
im Wasser mpfingen	02.04.	Yves Kramer	15.05.	Jona Gürtler
n V pfij	23.04.	Benedikt Bähr	21.05.	Anna Grantner
ri III	23.04.	Alea Rosenthal	22.05.	Maxime Stoiber
Leben i aufe en	27.04.	Yannick Schlosser	27.05.	Paul Contento
Lel	30.04.	Paula Zöllner	11.06.	Emilia Danner
es L T	08.05.	Lukas Thanner	16.06.	Benno Arnoldi
leues I	08.05.	Karla Thanner	25.06.	Maria Elisabeth Schwarz
Z				

Am 3. Juli 2022 empfingen 72 Jugendliche das Sakrament der Firmung und wurden mit dem Heiligen Geist gestärkt.

_	09,02,	Franziska Turin	07.04.	Walter Röhrer
geborgen	11.02.	Alfons Weidinger	10.04.	Helga Löffler
OL	12.02.	Olga Stadler	10.05.	Wolfgang Röming
geb	16.02.	Karl Henne	15.05.	Eduard Schmidtlein
	20.02.	Barbara Hierl	17.05.	Kaspar Haas
Gottes Hand	20.02.	Waltraud Riegg	20.05.	Bosiljka Strelec
SH	01.03.	Alfons Schraml	28.05.	Luise Kleidl
tte	11.03.	Michael Kaiser	30.05.	Sonja Ghilani
G	15.03.	Michael Wagner	11.06.	Geraldine Förster
In	17.03.	Christel Koskowski	13.06.	Rita Maier
	19.03.	Rita Nitzsche	15.06.	Dieter Eschenbach
	27.03.	Katharina Heber	18.06	Max Kramhöller

07.05.22 Jennifer und Alexander Mendler
14.05. Amelie und Daniel Popan
14.05. Katharina Mauß-Schwarzer und Andreas Schwarzer
26.05. Linda Bantle-Albrecht und Benjamin Albrecht

07.06. Alicia Garcia Leicher und Siegfried Baumann
11.06. Carolin und Tobias Ludwig
11.06. Anna-Lena und Sebastian Löcherbach

Am 26. und am 29. Mai 2022 empfingen 32 Kinder die erste heilige Kommunion.



www.himmel-ueber-neuhausen.de



Himmel über Neuhausen

sind St. Benno, St. Clemens, St. Laurentius, St. Vinzenz, St. Theresia & Herz Jesu.

Himmel über Neuhausen

ist die Stadtviertelkirche Neuhausen.

Himmel über Neuhausen lädt ein.

Himmel über Neuhausen

verbindet Menschen.

Himmel über Neuhausen

hört zu, was im Stadtviertel los ist.

Himmel über Neuhausen

sind Menschen, die glauben, suchen und zweifeln.

Himmel über Neuhausen ist jetzt.





Frauenstraße 40 · D-80469 München Telefon: +49(89)22 36 13 www.wirtshaus-im-braunauer-hof.de Bei uns erleben Sie traditionelle Braukunst und herzliche bayerische Gastlichkeit.

Gerne organisieren wir Ihre Advents- und Weihnachtsfeiern, Geburtstage und Feste jeglicher Art.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Ihre Wirtsleute Kristina und Mario Klaric mit Team

Ein herzliches Grüß Gott und Willkommen bei uns im Wirtshaus im Braunauer Hof!

gott in Treue und

Besondere Gottesdienste, Kirchenmusik, Termine und Veranstaltungen

Bitte beachten Sie die aktuellen Informationen im Wochenblatt oder auf unserer Homepage www.st-benno-muenchen.de

JULI					
09.07., Sa		Pfarrfest	Kirchplatz bzw. Bennopolis		
12.07., Di	19.00	Taizé-Gebet	St. Benno		
15.07., Fr	19.00	Konzert mit dem Trio Sartori, Engl und Giannuzzi	St. Benno		
17.07., So	09.30	Familiengottesdienst	St. Benno		
20.07., Mi	16.00	Kath. Gottesdienst im Seniorenheim Domicil	Lissi-Kaeser- Str. 17		
	20.00	"Die großen Töchter Gottes - Starke Frauen der Bibel". Autorenlesung mit Regionalbischöfin i.R. und Vorsitzende des Bayer. Ethikrats, Frau Susanne Breit-Keßler	St. Benno		
24.07., So	10.00	Kleinkindergottesdienst	Bennopolis		
27.07., Mi	19.30	Musikalischer Sommerabend - gestaltet von den Bennosingers, umrahmt von Orgel und Saxophon	St. Benno		
	AUGUST				
15.08., Mo	09:30	Pfarrgottesdienst mit Kräutersegnung	St. Benno		
	11.00	HI. Messe mit Kräutersegnung	St. Barbara		
17.08., Mi	16.00	Evang. Gottesdienst im Seniorenheim Domicil	Lissi-Kaeser- Str. 17		
SEPTEMBER					
13.09., Di	19.00	Taizé-Gebet	St. Benno		
21.09., Mi	16.00	Kath. Gottesdienst im Seniorenheim Domicil	Lissi-Kaeser-Str. 17		
OKTOBER					
02.10., So	09.30	Pfarrgottesdienst mit Segnung der Erntedank-Gaben	St. Benno		
11.10., Di	19.00	Taizé-Gebet	St. Benno		
13.10., Do	19.30	Konzert für Orgel (Carmen Jauch) und Mundharmonika (Fabrizio Giannuzzi)	St. Benno		
19.10., Mi	16.00	Evang. Gottesdienst im Seniorenheim Domicil	Lissi-Kaeser-Str. 17		

		NOVEMBER	
01.11., Di	09.30	Festgottesdienst zu Allerheiligen - musikalisch gestaltet von der Chorgemeinschaft St. Benno	St. Benno
	11.00	Festgottesdienst zu Allerheiligen	St. Barbara
02.11., Mi	18.30	Allerseelengottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen der vergangenen 12 Monate - musikalische Gestaltung mit Orgel und Tend	
08.11., Di	19.00	Taizé-Gebet	St. Benno
16.11., Mi	16.00	Kath. Gottesdienst im Seniorenheim Domicil	Lissi-Kaeser-Str. 17
26.11., Sa	13.00	Adventsmarkt (bis 18 Uhr)	Bennopolis
27.11., So	11.00	Adventsmarkt (bis 17 Uhr)	Bennopolis
29.11., Di	06.30	Engelamt, anschl. Frühstück im Saal.	St. Benno/ Bennopolis



Ihre Münchner Traditionsmetzgerei

Schleißheimer Str. 83 80797 München

Telefon: 089 180 789

Bereits in vierter Generation stellen wir unsere Fleisch und Wurstspezialitäten selbst her.

Überzeugen Sie sich von unserer Qualität:

- Party und Cateringservice
- Mittagsgerichte
- Schinkenschmankerl
- Grillspezialitäten
- Fleisch aus der Region

Bangen um den Frieden

von Sybille Böhm



Der verwundete Engel (Hugo Simberg, 1903)

Im 20. Jahrhundert mussten die Menschen in Europa zweimal um den Frieden fürchten, doch alles Hoffen war vergeblich: die Kriege von 1914 und 1939 folgten ihrer eigenen, scheinbar alternativlosen Logik. Sie brachten Millionen Menschen Leid, Zerstörung und Tod, verhalfen aber auch einigen, das sollte nicht verschwiegen werden, zu stattlichen Gewinnen.

Zum ersten Mal nach einer langen Friedenszeit müssen nun die Europäer erneut bangen: wieder werden Städte zerbombt, Menschen getötet oder zur Flucht gezwungen, Bündnisse werden auf den Prüfstand gestellt, Waffenlieferungen werden diskutiert, und die Furcht ist groß, dass es erneut einen Flächenbrand in Europa geben könnte. Gehen wir einmal zurück

zur Zeit des 1. Weltkriegs, um die gegenwärtige Lage und die Gründe für unser Bangen vielleicht ein wenig besser beurteilen zu können.

Hinter den Kulissen

Der Krieg begann am 28. Juli 1914 mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns als Reaktion auf die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajewo durch einen serbischen Extremisten. Am 1. August trat Deutschland, gut vorbereitet, da hochgerüstet, in den Krieg ein; das mit Serbien sympathisierende Russland, Frankreich und England standen auf der Gegenseite. In den folgenden vier Jahren verloren 17 Millionen Menschen ihr Leben.

Der Schriftsteller Karl Tschuppik zitiert in seinem vor 1914 spielenden Roman "Ein Sohn aus gutem Hause" einen österreichischen Regierungsbeamten: "Es gab nur ein Gesprächsthema (unter seinen Kollegen), das hohe Lied des Krieges als dem notwendigen Stahlbad. Nach einem siegreichen Krieg komme die Annexion Serbiens. Niemand zerbreche sich den Kopf. wie man es anfangen wolle, ein demokratisches Volk wie die Serben, das weder Adel noch Großgrundbesitz kenne, sich seit Jahrzehnten frei bewege und mit Erfolg eine Art Vorherrschaft auf dem Balkan anstrebe, anzugliedern," Diese Sichtweise steht in einem gewissen Kontrast zu gängigen Lesarten über den Grund des Kriegsausbruchs.

Weiter heißt es im Roman: "Die düsteren Wolken, die den genußfrohen Frieden der Monarchie zu bedrohen begannen, hatten auf der Wiener Börse das entgegengesetzte Schauspiel erzeugt: die Aktien der Rüstungsindustrie stiegen."

Nun, auch in Deutschland verzeichnen die Aktien des Rüstungsunternehmens Rheinmetall wegen des Ukrainekriegs einen beträchtlichen Kursanstieg, von 82 € Anfang Dezember 2021 auf 204 € Anfang Juni 2022.

Das große Stahlbad

In Österreich und Deutschland zogen viele Männer anfangs begeistert in den Krieg, war doch die letzte, nur knapp sechswöchige kriegerische Auseinandersetzung in Österreich fast ein halbes Jahrhundert her, und der deutsch-französiche Krieg 1870/71 binnen eines halben Jahres beendet. Ein

Krieg schien also halb so schlimm und versprach eher Abwechslung und Abenteuer nach der langen "ereignislosen" Friedenszeit. Kaiser Wilhelm II. versprach den ausrückenden Truppen Anfang August: "Ihr werdet wieder zuhause sein, ehe noch das Laub von den Bäumen fällt."

In Heidelberg notiert die junge Lazaretthelferin Elisabeth Schwarz bei Kriegsausbruch am 1. August 1914 in ihr Tagebuch: "Ungeheure Begeistung bei Jung und Alt! Arm und Reich reicht sich die Hand. Alles ist eins in dem Gedanken: Zusammenhalten, was da kommen mag. Überall die gleiche Begeisterung, alle freuen sich, dreinzuschlagen."

Am 11. Dezember 1914 schreibt Siegfried Eggebrecht, ein evangelischer Theologe und nun Feldgeistlicher, auf der Fahrt an die Front: "Endlich, endlich ist mein sehnlichster Wunsch erfüllt! Da draußen, da ist die Welt, ist Leben, wird Geschichte gemacht! Das Gefühl, das mich wochenlang begleitete, ist zum Siedepunkt gestiegen: Ich könnte zu spät kommen, der Krieg könnte zu Ende sein!! Zum ersten Male zieht vor Köln ein befreiendes Gefühl in meine Brust: Hier ist Krieg!" Er stirbt 1984, hochbetagt, in Freiburg.

Thomas Mann fragt 1914 in einem Aufsatz: "Wie hätte der Künstler, der Soldat im Künstler nicht Gott loben sollen für den Zusammenbruch der Friedenswelt, die er so satt, so übersatt hatte! Krieg! Es war Reinigung, Befreiung, was wir empfanden." Unter dem Eindruck der Kriegsgräuel ändert er später seine Einstellung und wird zu einem erklärten Gegner des Naziregimes und seiner Kriegspolitik.

Stefan Zweig, der pazifistische jüdische Wiener Schriftsteller, der sich 1942 im brasilianischen Exil erschoss, erlebt den Ausbruch des Krieges in Wien: "Wie fühlten die Tausende Menschen, was sie besser im Frieden hätten fühlen sollen: dass sie zusammengehörten. Jeder war aufgerufen, sein winziges Ich in diese glühende Masse zu schleudern, um sich dort von aller Eigensucht zu läutern. Alle Unterschiede der Stände, der Sprachen, der Klasssen, der Religionen waren überflutet von dem strömenden Gefühl der Brüderlichkeit." Er ist erschreckt, aber auch fasziniert von der Mischung aus "Opferfreude und Alkohol, Abenteuerlust und reiner Gläubigkeit, der alten Magie der Fahnen und der patriotischen Worte", die die Menschen auf den Straßen in einen Rausch versetzen.

Der Maler Franz Marc spricht, wie viele Künstler und Intellektuelle seiner Zeit von einer "Reinigung", einer "Erneuerung und Läuterung des kranken Europa" durch den Krieg und ist mit seiner Einberufung an die Westfront einverstanden. Zwar beklagt er sich nach einem Artilleriegefecht mit vielen toten Soldaten und Pferden über den schrecklichen Leichengeruch, kann dem Kampf aber "etwas unsagbar Imposantes und Mystisches" abgewinnen. Nach dem Tod seines Freundes und Malerkollegen August Macke, der mit nur 27 Jahren zwei Monate nach Kriegsbeginn in der Champagne stirbt, bezeichnet er ein Jahr später den Krieg als den "gemeinsten Menschenfang, dem wir uns ergeben haben". Am 4. März 1916 stürzt er, von Granatsplittern getroffen, vom Pferd und stirbt mit 36 Jahren.

Es ist kaum vorstellbar, dass auch in unserem Land junge Männer begeistert in einen Krieg ziehen könnten, aber ich fürchte, die menschliche Natur hat sich auch in über 100 Jahren nicht verändert und ist nicht gefeit gegen Propaganda, Hetze, Appelle an "große" Gefühle, gekleidet in den Mantel der Werte- und Vaterlandsverteidigung, millionenfach verbreitet durch die Medien. Bleibt trotz allem Bangens um den Frieden zu hoffen, dass die Worte Papst Franziskus' zum Krieg in der Ukraine Gehör finden:

"Und während wir Zeugen eines makabren Verfalls der Menschlichkeit werden, frage ich mich beklommen, ob wirklich Frieden gesucht wird, ob es den Willen gibt, eine anhaltende militärische und mit Wortgefechten ausgetragene Eskalation zu verhindern, ob wirklich alles Mögliche getan wird, damit die Waffen schweigen. Ich bitte euch, gebt nicht der Logik der Gewalt nach, der perversen Spirale der Waffengewalt. Man schlage den Weg des Dialogs und des Friedens ein! Lasst uns beten."

Literatur:

Exner, Lisbeth und Kapfer, Herbert, Verborgene Chronik, Berlin 2014

Lackner, Herbert, Als die Nacht sich senkte, Wien 2019

Mann, Thomas, Gedanken im Kriege

Marc, Franz, Briefe aus dem Feld

Tschuppik, Karl, Ein Sohn aus gutem Hause, Wien 2014

Zweig, Stefan, Die Welt von Gestern, Frankfurt 2003

Die Zitate wurde z.T. der besseren Lesbarkeit wegen gekürzt

Von Kriegsbegeisterung zu Friedenssehnsucht

Aus der Chronik der Pfarrei St. Benno 1914 – 1918



Pfarrer Joseph Thanner

Der erste Pfarrer von St. Benno, Joseph Thanner hat während seiner Amtszeit 1895 bis 1923 eine ausführliche Chronik der Pfarrei geführt. Einige Auszüge aus der Zeit des Ersten Weltkriegs vermitteln ein eindrückliches Zeugnis, wie sich Hoffen in Bangen und Kriegsbegeisterung in tiefe Sehnsucht nach Frieden gewandelt hat:

1914 – Aufbruchsstimmung

[...] Beim Ausbruch des Krieges (1. August) eilten die Soldaten in großer Zahl zu den hl. Sakramenten. [...] ergreifend war der Ernst und die Andacht [...]; wie bei St. Benno so war es in den meisten Kirchen der Stadt; ... man meinte fast, es sei Feiertag. [...]

1915 - Hoffnung

[...] Welch großer Gegensatz zwischen dem 1. August 1914 und dem 1. August 1915. Flammende Begeisterung, donnerndes Hoch und Hurra, fieberhafte Tätigkeit. in den Kasernen und auf den Bahnhöfen beständiger Ausmarsch von Truppen [...], ungemein bewegtes Leben, ja Geschrei und Gejohle auf den Straßen vor einem Jahre. Heute verläuft der Tag still und feierlich. Es herrscht keine Verzagtheit und Mutlosigkeit. Mit Ergebung werden die Opfer, die Verteuerung der Lebensmittel, die Beschränkung derselben ertragen. Auch die Familien, denen der Krieg Vater. Gatten oder Sohn entrissen, fügen sich mit Ergebung in den Willen Gottes. Mit Hoffnung und Vertrauen sind alle erfüllt. Wir müssen siegen; sonst ist es um uns geschehen; wir werden siegen, denn unsere Sache ist die gerechte Sache, [...] Freilich vernehmen wir allseits u. überall den Wunsch: Wenn es nur bald zum Frieden käme! Wer hätte geglaubt, dass es so lange dauern würde? [...]

Da die Verluste [...] immer zahlreicher werden, da immer neue Einberufungen erfolgen, so wird die Sehnsucht nach dem Frieden immer größer. Doch die herrlichen Erfolge unser Truppen besonders im Osten, wo eine Festung nach der anderen genommen wird, halten den Mut aufrecht. So oft ein größerer Sieg errungen oder ein wichtiger Ort erobert wird [...] legt die Stadt reichen Flaggenschmuck an u. verkündet Glockengeläut der ganzen Stadt das freudige Ereignis. [...]

Und heute?

1916 - Sehnsucht nach Frieden

Seit Neujahr wird der Jammer über die lange Dauer des Krieges u. die Sehnsucht nach dem Frieden immer größer. Die Briefe und Karten vom Felde endigen mit dem Wunsche, daß es bald zum Frieden kommen möchte. Die Karten und Mitteilungen, welche ins Feld kommen, schließen mit dem Wunsche, daß die Krieger bald als Sieger heimkehren möchten.

Die Einschränkung mit den Lebensmitteln nimmt immer größeren Umfang an. [...] Dazu die Teuerung. [...] Manche Leute werden im Glauben schwach, weil Gott den Krieg mit seinen Greueln zuläßt. Andere schmähen und schimpfen gegen die Feinde oder auch über die Obrigkeit, welche schuld an allem Unheil. Die meisten Leute ertragen die Kriegsnot mit Ergebung.

Von Zeit zu Zeit treffen wieder Todesnachrichten ein, welche über die Familien großes Leid bringen. So ist am 2. Mai Hanns v. Miller, Erzgießer, der Sohn des Prof. Fritz v. Miller gefallen. Ende Mai .[...] redete man davon, daß der Herbst uns den Frieden bringen werde. Aber diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. [...]

Die Lebensmittel mußten immer mehr eingeschränkt werden u. wurden immer teurer. So wuchs die Sehnsucht nach dem Frieden. Auch die Soldaten, welche im Urlaub daheim waren, gingen nicht mehr mit Begeisterung hinaus ins Feld, sondern nur mehr im Gedanken, es müsse so sein u. man wolle seine Pflicht tun. Doch die verständigen und besonnenen Leute suchten zu beruhigen und zur Zufriedenheit zu mahnen mit den Worten: Seien wir doch

froh, daß wir den Feind nicht im Lande haben; eigentlichen Hunger haben wir nicht zu leiden.

Mit der Niederwerfung von Rumänien glaubte man, dem Frieden näher gekommen zu sein. Die Sehnsucht nach dem Frieden wird immer größer.

Die Friedenssehnsucht wird immer größer. Doch sagen sich die Leute wieder: Wir müssen durchhalten u. wollen aushalten. Am 14. Dezember abends werden wir überrascht durch das Friedensangebot [,,,] Das Volk war allgemein erfreut, daß doch einmal vom Frieden gesprochen werde. Aber sofort stiegen Zweifel auf, ob die Feinde darauf eingehen würden. Diese Zweifel waren leider begründet. Zuerst lehnten Frankreich, dann Russland, dann Italien, zuletzt England das Eingehen auf Friedensverhandlungen ab.

1917 - Große Kälte

Gg. Mitte Januar kam große Kälte, die mehrere Wochen anhielt (15-20 Grad und darüber), Klosets froren ein, Wasserleitungen zerrissen, Kartoffeln und andere Lebensmittel litten durch die Kälte; dazu gesellte sich große Kohlenot. [...]

Ankündigung des Unterseebootkrieges [...] wurde vom Volk mit Genugtuung aufgenommen. [...] Die Friedensnote des Heiligen Vaters wurde im allgemeinen gut aufgenommen, sowohl von den Völkern als auch von den Finzelnen.

Die St. Bennokirche blieb von der Ablieferung der Glocken u. der Orgelpfeifen zunächst verschont, da die Glocken Kunstwert besitzen u. die Orgelpfeifen teilweise vergoldet und bemalt sind. [...] Diejenigen Gläubigen, welche in Frieden ihre christl. Pflichten erfüllen, sind auch im Kriege fest und standhaft geblieben. [...] Diejenigen, welche im Frieden lau und nachlässig waren, bleiben auch jetzt gleichgültig. Jetzt haben sie die Ausrede, daß das Beten auch nichts helfe, wenn es einen Gott gäbe, könnte er die Greuel des Krieges nicht ansehen u. es sei doch alles nur Schwindel. [...] Die Sehnsucht nach dem Frieden wird immer größer. Und die Wünsche auf Weihnacht u. Neujahr beziehen sich sämtlich auf den Frieden mit der Formel "Möge der Frieden bald kommen. möge uns doch das neue Jahr den Frieden bringen."

1918 - Niedergeschlagen

Die Stimmung des Volkes ist ziemlich gedrückt. Der fortdauernde Rückzug an der Westfront, die Erzählungen der in Urlaub kommenden Soldaten, welche sehr schwarz sehen, die feindlichen Berichte, welche von etwa 250.000 Gefangenen u. der Erbeutung von mehr als 2.000 Geschützen berichten, machen das Volk immer mutloser u. verzagter.

Der fortdauernde Wucher, die Mißstände in der Versorgung mit Lebensmitteln, dazu noch die schleichende Sucht, Grippe genannt, welche viele heimsucht, und manchen den Tod bringt – alles das hilft zusammen, daß die thörichten Leute sagen: Es muß die Revolution kommen, ohne daß sie verstehen, was sie damit

Schreckliches herbeiwünschen. [...] Am 1., 2. und 3. November fand ein oberhirtlich angeordnetes Gebetstriduum um Erlangung des Friedens statt.

P. Rupert Mayer S. J. [...] sagte, er habe in den 2 ½ Jahren da er im Feld gestanden, viel, sehr viel Schmerzliches und Trauriges gesehen, aber nichts habe ihm solchen Kummer u. Leid gebracht wie das, was in den letzten Tagen geschehen, Schreckliches werde noch kommen. Er mahnte zum Vertrauen; er fordert auf Buße zu tun, bereit zu sein, auf alles; [...] Wenn auch die Welt in Trümmer geht, Gottes Worte werden nicht vergehen.

Heute früh brachten uns die Zeitungen die Nachricht, daß der deutsche Kaiser auf den Thron verzichtet. Sic transit gloria mundi. Am Abend sind die Friedensbedingungen [...] angeschlagen. Stumm. gedrückt, niedergeschlagen stehen die Leute vor den Plakattafeln. Wir haben schwere Bedingungen erwartet. Aber so beschämend u. so schmachvoll haben wir uns dieselben doch nicht vorgestellt. Das der Ausgang des mehr als 4-iährigen Kampfes, Allmählich werden Stimmen laut. welche da sagen: Wir haben es verdient, wir sind zu hochmütig geworden; wir hätten es den anderen auch nicht besser gemacht.

> zusammengestellt von: Monika Prestel

Viel Bangen – wenig Hoffen

von Herbert Reiter

Juni 2022 – ich mache mir schon länger ernsthafte Gedanken über die Zukunft der Menschheit, vor allem der Kinder und Kindeskinder. Ich persönlich schaue dankbar auf 75 Jahre zurück, in denen ich in einem demokratischen Land zufrieden leben durfte. Gewiss, auch hier gibt es Ungerechtigkeiten und nicht alles ist gut. Aber im Gegensatz zu vielen anderen Ländern genießen wir Freiheit und mehr oder weniger geht es den meisten relativ gut. Dafür gibt es immer mehr totalitäre Staaten ohne Meinungsfreiheit, mit Unterdrückung und Ausbeutung etc. – Russland und China führen diese Liste nur an.

Ferner gibt es zahlreiche Kriege und Konflikte weltweit, die ihre Opfer fordern. Die Hungersnot besonders in Afrika nimmt dramatische Formen an, weltweit sind 100 Millionen Menschen auf der Flucht! Erwähnen möchte ich auch noch den nicht mehr zu leugnenden Klimawandel mit all seinen immer dramatischeren Folgen. Artensterben hat schlimme Auswirkungen und Wassermangel wird zunehmend ein existentielles Problem. Dieses alles und die weltweite Pandemie hätte eigentlich als Herausforderung gereicht, aber jetzt haben wir auch noch einen neuen unsinnigen Krieg mit weltweiten Folgen, die auch wir bei uns

MÜRDE ICH HEUTE NOCH EIN APFELBÄUMCHEN PFLANZEN! sehr deutlich spüren. Wie, so frage ich mich, konnte es so weit kommen, dass ein Mensch die Möglichkeit hat die tödliche Kriegsmaschinerie in Gang zu setzen. Unsägliches Leid und Zerstörungswut sowie auch eine weltweite Wirtschaftskrise sind die Folge. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass die oft noch sehr jungen Soldaten auf beiden Seiten gerne sterben. Die jetzt folgende allgemeine Aufrüstung macht mir große Sorgen (abgesehen davon dass das Geld dringend anderweitig sinnvoll gebraucht würde) und ich frage mich, wievielmal wir diese unsere Erde eigentlich noch in der Lage sein wollen zu vernichten. Spätestens bei dem Hinweis auf die Möglichkeit eines Einsatzes von Atomwaffen wird mir schlecht. Ich zweifle an der Lernfähigkeit des Menschen und es nützt uns nichts, wenn wir andere Planeten erforschen können aber unseren unbewohnbar machen. Nebenbei frage ich mich, ob es richtig sein kann, wenn weltweit relativ wenige Menschen in der Lage sind, sich jeden Luxus zu leisten und gleichzeitig Millionen ums Überleben kämpfen. Nach diesen Überlegungen zum Thema "Bangen" muss ich aber auch noch zum 2. Punkt "Hoffen" kommen. Was aber das Hoffen betrifft, das hält sich bei mir (altersbedingt?) in Grenzen.

So komme ich jetzt zum Glauben, denn nur der gibt mir wirklich noch Grund zu hoffen auf eine Wende zum Guten. Wir haben die Intelligenz und die Freiheit von Gott, uns dafür zu entscheiden. Im letzten aber glaube ich, dass mit diesem Erdenleben nicht alles vorbei ist, sondern Gott uns in Jesus Christus eine Zukunft ohne Angst und Not versprochen hat — dieser Glaube ist nicht einfach aber meine Hoffnung.



Ukraine-Hilfe St. Benno



Liebe Pfarrgemeinde, liebe Bennoner,

wir möchten Ihnen hier im Pfarrbrief gerne einen kleinen Abriss der letzten vier Monate zu unserem Projekt Ukraine-Hilfe St. Benno geben. Ja es sind bereits über vier Monate, in denen wir Ukraineflüchtlinge beherbergen und versorgen.

Am 24. Februar 2022 begann der schreckliche Überfall der russischen Armee auf das ukrainische Volk. Seitdem ist nichts mehr so wie es war, alles hat sich verändert, in Europa und auch in der restlichen Welt. Eine Flüchtlingswelle baute sich auf und das ukrainische Volk versuchte sich im Westen Europas in Sicherheit zu bringen. Ganz Europa und im speziellen alle Anrainerstaaten im Osten Europas und Deutschland, boten ihre Hilfe an, da lag auch der Gedanke sehr nahe, dass wir als Kirche vor Ort ebenfalls handeln und helfen müssen. An der Caritaserstaufnahmestelle am Münchner Hauptbahnhof kamen mittlerweile täglich mehrere hundert Flüchtlinge bei uns an.

Am 4. März hatte ich ein Gespräch mit Pfarrer Sperrer und wir überlegten, wie Hilfe für die Flüchtlinge aus der Ukraine in St. Benno aussehen könnte. Der Vorstand der Kirchenverwaltung hatte für Sonntag, den 6. März, die Vorstände einiger Gremien unserer Pfarrei zu einem Gespräch geladen und alle kamen: die Vorstände vom Frauenbund, Pfarrgemeinderat, ebenso der Vorstand des St. Vinzentius-Verein vom Kindergarten und Hort St. Benno.

Wir besprachen uns, was es in St. Benno für grundsätzliche Möglichkeiten zu einer humanitären Hilfe für Kriegsflüchtlinge geben könnte und hatten relativ schnell verwertbare Ergebnisse. Das Organisations-Team "Ukrainehilfe St. Benno" war somit geboren.

Nun brauchten wir Räume, die wir zu Unterkünften umgestalten konnten. Im Bennopolis waren ja pandemiebedingt schon länger die Räume nicht mehr genutzt worden, das Problem aber war,

gerade jetzt fing durch die Lockerungen der Corona-Maßnahmen das allgemeine Pfarrleben mit den Gruppen wieder an aktiv zu werden. Zur Disposition standen das Musikzimmer, das Paulus-Zimmer, das Nepomuk-Zimmer und das Theresia-Zimmer, ferner die Jugendräume im Keller als Aufenthaltsraum mit Essbereich und Küche. Wir beschlossen, einheitlich diese Räume zur Verfügung zu stellen. Ich möchte hier an dieser Stelle all den Pfarrgruppen danken, die uns unterstützen und für eine gute Sache, eine ungewisse Zeit auf ihre Räume verzichten müssen.

"Viele Hände – schnelles Ende", ein Spruch von Manu Köhler begleitet uns stets. Kurzer Hand wurden die Zimmer ausgeräumt, Stefan Rösch und ich haben 16 Betten mit Zubehör besorgt und die Räume entsprechend umgestaltet, sodass wir im Bennopolis 16 Personen unterbringen konnten.

Über die Flüchtlingshilfe der Caritas und private Verbindungen zu Verwandten von Flüchtlingen konnten wir die Zimmer dann sehr schnell belegen. Ebenso wurde eine Familie mit vier Personen im Pfarrhaus untergebracht, sodass wir insgesamt 20 Personen zu versorgen hatten. Eine große logistische und organisatorische Arbeit und Herausforderung wartete auf uns. Von Seiten der ukrainischen Flüchtlinge kam uns eine enorme Dankbarkeit entgegen. Auch wir waren sehr angetan und oftmals sichtlich gerührt über die nette und herzliche Art unserer ukrainischen Gäste.

Verständigungsprobleme XYX!?

Natürlich hatten wir Probleme mit der Verständigung. Es musste alles hin- und her übersetzt werden, von Deutsch ins Ukrainische und wieder zurück. Wir brauchten also jemanden, der für uns übersetzte. Zum Glück war Lilly Babl, die Frau eines PGR-Mitglieds, Übersetzerin, und sie war sofort bereit uns zu helfen. Dafür liebe Lilly, danken wir Dir ganz herzlich. Ohne Dich hätten wir das alles nicht geschafft.

Es gab viel zu tun, ein Spenden-Konto und eine E-Mail-Adresse musste eingerichtet werden, damit wir allgemein von außen für Hilfe und Unterstützung erreichbar waren, die Erstausstattung mit Kleidung musste organisiert werden, Essen und Verpflegung musste gesichert sein, alle Ankömmlinge mussten erst einmal zum Arzt und medizinisch abgecheckt werden, Corona gab es ja auch noch. Viele Dinge waren zu beachten, um eine Unterbringung zu ermöglichen. Die Flüchtlinge waren von den Strapazen der Flucht sichtlich kraftlos und erschöpft.

Nun musste ein Spendenaufruf her. Diesen konnten wir über unsere Benno-Homepage, das Wochenblatt, im Gottesdienst sowie mit Mundwerbung im Viertel organisieren. Es sprach sich sehr schnell herum, dass in St. Benno nun Ukraineflüchtlinge untergebracht sind.

Auf unserer Homepage wurde eine Infoseite mit einer Spendenliste erstellt, auf dieser wurden die dringendsten und wichtigsten Dinge aufgelistet, die wir schnell brauchten. Dinge des täglichen Bedarfs, wie Bettwäsche, Handtücher, Hygienearti-

kel, Lebensmittel, Dinge für Kinder- und Kleinkinder, Nahrungsmittel, auch Medikamente, etc. Die Logistik und Koordination hierfür übernahm Paul Kraus.

Die Welle der Hilfsbereitschaft in der Pfarrgemeinde St. Benno war enorm. Unsere Nachbarn und Pfarrgemeindemitglieder brachten uns so ziemlich alles was wir benötigten, auch Geld- und Zeit-Spenden haben wir erhalten. Im Keller konnten wir dank einer großzügigen Spende Duschkabinen aufstellen, sodass auch die Möglichkeit aller Hygienemaßnahmen im Pfarrzentrum gesichert ist. Auch ein großer Dank an das Restaurant Baal, und das Restaurant San Benno, dass die Flüchtlinge an den Wochenenden mit Essen versorgten. Während der Woche belieferte die Mittagsküche des Kindergarten- und Hort St. Benno alle mit ausreichend frischgekochtem Essen. Die Hofpfisterei lieferte regelmäßig und sehr großzügig auf Bestellung das gute Pfisterbrot.

Hier ein ganz großer Dank an alle, die sich so hilfsbereit beteiligt haben.

Die Kinder und einige Mitschüler der Betreiber des Baals hatten eine besonders gute Idee: sie starteten einen Kuchenverkauf am Nymphenburger Kanal und konnten so eine Summe von 800 Euro erzielen, die sie dann als Spende für die Ukraine-Hilfe St. Benno, bei einer kleinen Feier mit den Ukrainern übergaben.

Bitte sehen Sie es mir nach, wenn ich nicht alle Abläufe detailliert wiedergebe, da dies den Rahmen deutlich sprengen würde und nicht möglich ist. Zu erwähnen sind noch die vielen Anmeldungen, Registrierungen und Behördengänge, die unsere Ehrenamtlichen für und mit den Ukraine-Flüchtlingen getätigt haben. Es wurden auch Deutschkurse organisiert, Schulanmeldungen getätigt und Kinder im Kindergarten und Hort St. Benno untergebracht. Wir haben, dank der Firma PeCe-Software W-Lan in den Zimmern des Bennopolis erhalten, sodass jetzt eine Internetkommunikation in den Räumen möglich ist.

All diese Dinge und noch viel mehr haben das Organisations-Team mit weiteren Ehrenamtlichen Helfern und Ihrer Unterstützung in kürzester Zeit organisiert und auf den Weg gebracht, aber nun gilt es diese Hilfe am Laufen zu halten. Niemand weiß, wie lange dieser Konflikt dauert und wie lange wir diese Hilfe leisten müssen, deshalb sind wir weiterhin auf Unterstützung von Geld- und Sachspenden angewiesen. Ich bitte Sie deshalb, informieren Sie sich immer wieder auf unserer Seite, "Ukraine-Hilfe St. Benno", dort finden Sie alles, was wir brauchen.

Es war einfach überwältigend. Danke nochmal an alle Spender und Helfer, ohne Euch wäre das alles nicht möglich gewesen.

"Vergelt's Gott" allen, die mit uns gemeinsam anpacken und helfen!

Geldspenden: Sie helfen mit einem finanziellen Beitrag, den wir für die nötigen Hilfen verwenden.

- mittels Überweisung auf das Konto der Kirchenstiftung St. Benno IBAN: DE11 7509 0300 0002 1421 71 Verwendungszweck: Spende Ukrainehilfe
- oder bar im Pfarrbüro, Loristraße 21

Gerne stellen wir für Geldspenden eine Spendenbescheinigung aus (bis 300 Euro Kontoauszug als Nachweis ausreichend).

Sie erreichen uns per E-Mail an gemeinsam@st-benno-muenchen.de

Hier koordinieren wir unsere Arbeit und alle **Sach- und Zeitspenden**. Bitte senden Sie uns eine E-Mail, in der Sie uns kurz schildern, wie Sie helfen möchten/können.

Sofern eine Kontaktaufnahme per E-Mail nicht möglich ist, hinterlassen Sie bitte eine schriftliche Nachricht mit Ihrer Telefonnummer im Briefkasten des Pfarrbüros. Wir werden uns schnellstmöglich bei Ihnen melden.

Wir hoffen weiterhin auf viele helfende Hände, damit wir den Hilfesuchenden bei uns in St. Benno zur Seite stehen können.

Unser Organisations-Team setzt sich wie folgt zusammen:

Klaus Bachhuber – KV, Manuela Köhler und Stefan Rösch – St. Vinzentius-Verein, KiGa., Michael Zeller, Sebastian Knaak, Martin Babl – PGR, Martina Mittermeier, Monika Reiter – Frauenbund.

Ehrenamtliche und Helfer die uns ständig unterstützen: Maria Kastl, Paul Kraus, Bernhard Hotz

Ein großer Dank an die Deutschkursleiter*innen. Ein großes Vergelt's Gott auch an alle Hauptamtlichen und Mitarbeiter des Pfarrbüros und der Pfarrei. Danke für Eure stetige Hilfe und Unterstützung.

Ihr Klaus Bachhuber, Kirchenpfleger St. Benno

Auch die "kleinen Bennos" packen an und tragen Kinderbetten vom Kindergarten nach Bennopolis (Foto: K. Bachhuber).



Das Leben ist wie ein Kartenhaus ...

von Martina Mittermeier

Eigentlich hatte ich an ein Gespräch mit zwei ukrainischen Frauen gedacht, die mit ihren Kindern bei uns in St. Benno vor drei Monaten eine vorübergehende Heimat gefunden haben. Ich war sehr glücklich, dass zwei Frauen, deren Namen hier nicht genannt werden sollen, meiner Einladung ins Café Lotti gefolgt sind, um von ihren Erfahrungen mit ihrer völlig neuen Lebenssituation für einen Artikel im Pfarrbrief zu berichten. Inzwischen haben sich schon recht schöne Beziehungen zwischen Helfern und Flüchtlingen entwickelt. Wir von der Ukrainehilfe freuen uns alle sehr, dass unsere Flüchtlingsfamilien sich bei uns gut aufgehoben fühlen.

Bei unserem Treffen im Café hat mich eine der beiden Frauen mit einem, wie sie es nannte, Essay überrascht. Ich hoffe, es beeindruckt Sie genauso wie mich:

Etwas Unfassbares geschieht

Ich hätte nie gedacht, dass sich der übliche Lebenslauf, dein ganzes Leben über Nacht ändern könnte. In der Nacht, in der du vom Geräusch der Explosionen aufgewacht bist, ohne völlig an die Ereignisse zu glauben, verstehst du, dass es der Beginn von etwas Schrecklichem ist ... Das Gehirn weigert sich, daran zu glauben, aber das Leuchten des Feuers am Horizont über dem Militärflugplatz, das den ganzen Himmel aufflammen lässt, sagt etwas anderes. Dann waren da ständig nächtliche Bom-

benanschläge, Sirenen, Lebensmittelknappheit, lange Stunden im Keller, Männer mit Maschinengewehren auf der Straße.

Krieg

Vor acht Jahren habe ich Kindern aus dem Kriegsgebiet in der Ostukraine medizinische Hilfe geleistet. Ich werde den Ausdruck in ihren Augen nie vergessen. Vor acht Jahren zeigten mir in einem Militärkrankenhaus junge Männer ohne Arme und Beine das wahre Gesicht des Krieges. Und jetzt hat der Krieg meine ganze Heimat erfasst.

Die Kinder und der Krieg

Kinder haben im Krieg definitiv nichts zu suchen. Aber sie verstehen vieles, sie sind in diesen Monaten schnell erwachsen geworden. Bei den ersten Schüssen stand meine Tochter auf, ging aus dem Schlafzimmer, zog sich schweigend an und setzte sich schweigend auf einen Stuhl im sicheren Bereich zwischen den beiden Wänden und wartete im Keller darauf, dass es aufhörte. Ohne Tränen, ohne Überredung und ohne Schreie ... schweigend.

Alles nur ein Albtraum?

Jeden Tag wartest du auf ein Wunder, dass Du aufwachst und alles war nur ein schrecklicher Traum. Aber der Traum bleibt Wirklichkeit.

Flucht

Die Ausweglosigkeit der Lage und die Angst um deine Kinder zwingt dich, weit weg von diesem Wahnsinn zu fliehen. Du fliehst dorthin, wohin du kannst. Ohne an etwas zu denken, nur die Sicherheit von deinen Angehörigen im Sinn.

Auf dem Weg

Allen Menschen, denen ich unterwegs begegnet bin, bin ich unendlich dankbar. Ich bedanke mich bei allen Menschen, die mir in dieser schwierigen Situation eine helfende Hand gereicht haben. Die mich nicht depressiv werden ließen. Die mir Zuflucht gaben und deren Unterstützung ich jeden Tag fühlte.

Angekommen

Leider erlauben mir meine noch mangelnden Sprachkenntnisse nicht, die Fülle der Gefühle auszudrücken, die ich empfinde. Eine tiefe Verbeugung und die aufrichtigsten Worte des Dankes an alle, die an unserem Schicksal teilnehmen. Hier habe ich den Frieden und den Schutz von Gott und Menschen empfunden.

Bild

P.S. Das Leben ist wie ein Kartenhaus, das jeden Moment einstürzen kann. Dieses Bild ist mein Lieblingsgemälde von meiner Landsmännin Zinalda Serebryakova, gemalt vor 100 Jahren in einer schwierigen Zeit für mein Vaterland. Es zeigt die Kinder der Künstlerin, die den Verlust ihrer Heimat und der Verwandten erlebt haben. Vor ihnen liegen Abschied und Ungewissheit. Jetzt sind mir diese Emotionen so nahe wie nie zuvor.

Kartenhaus (Zinaida Serebryakova, 1919, Staatliches Russisches Museum, St. Petersburg), Urheberin: Alena Esaulova



Zwischen Hoffen und Bangen

Erfahrungen aus der Hospiz- und Trauerarbeit

von Sr. Therese Jäger



Es ist Samstag. Ich sitze am PC und weiß, dass am Montag der Abgabetermin für diesen Artikel ist. Zuerst hoffe und bange ich, dass ich den Text bis dahin fertiggestellt habe. Aber ist das mit dieser Überschrift gemeint?

Unweigerlich stellt sich mir als Fachdienstleitung der Hospiz- und Trauerarbeit die Frage, ob unser Dienst erst dann ins Spiel kommt, wenn das Hoffen vorüber ist und nur noch das Bangen bleibt. Denn bei unseren hospizlichen Besuchen wissen wir, dass wir zu schwerkranken Menschen und deren Familien gehen, für die keine Aussicht auf Heilung besteht, und deren Lebenszeit nur noch sehr begrenzt ist. Auch in der Trauer begleiten wir Menschen, die einen Menschen verloren haben und die bange Frage stellen, wie ein Leben ohne diesen Menschen gut weitergehen kann. Bei dieser Frage bleibe ich stehen.

Ein Tag später; es ist Sonntag: Ich stehe am Ambo und verkünde der Gemeinde die Passage aus dem Römerbrief: Wir rühmen uns der Hoffnung ... Mehr noch, wir rühmen uns ebenso der Bedrängnisse; denn wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt uns nicht zugrunde gehen; (Röm 5,1-5)

Diese Bibelstelle trifft mich. Sie geht mir nicht leicht über die Lippen. Können Menschen zwischen Hoffen und Bangen daraus Ermutigung und Trost schöpfen? Menschen zwischen Hoffen und Bangen leben in einer großen Ungewissheit über den Ausgang einer Sache. Sie leben in einem Dazwischen. Sie leben zwischen der Zuversicht, dass ihre Sache gut ausgehen wird, und der Befürchtung, dass sie das nicht tut. Aber wer hat die Definitionsmacht über den guten oder schlechten Ausgang einer Sache?

Und worauf hoffen Menschen, wenn sie schwer erkrankt sind? Die Hoffnung verändert sich, sagen Studien und wir erleben das auch. Zuerst steht die Hoffnung auf Heilung, dann die Hoffnung noch eine gewissen Zeit zu leben bzw. ein bestimmtes Ereignis noch zu erleben bis hin zur Hoffnung, ohne Schmerzen sterben zu können.

Die Hoffnung verändert sich, aber wird sie dadurch weniger? Und wird das Bangen deshalb größer? Vielleicht wird die Hoffnung wesentlicher. Vielleicht führt gerade das Bangen uns in eine Hoffnung hinein, die durch alles Bangen hindurch trägt. Vielleicht geschieht genau das, was Paulus über Abraham in dem der Lesung vorausgehenden Kapitel des Römerbriefes schreibt: Abraham glaubt einer Verheißung und glaubt sich entgegen der Hoffnung in die Hoffnung hinein. (vgl. Röm 4,18)



Unser Dienst kommt in bangen Situationen zu den Menschen. Wir sind Menschen, die das Bangen und das Hoffen mit den Betroffenen teilen. Wir üben das täglich, weil Hoffnung keine Garantieleistung ist, sondern eine Verheißung. (vgl. Susanne Niemeyer, Schau hin).

Fotos, Caritas München

Fachdienst Hospizund Trauerarbeit

Der Fachdienst Hospiz- und Trauerarbeit der Caritas begleitet schwerkranke und sterbende Menschen sowie deren Angehörige. Als hauptamtliche Mitarbeiter *innen beraten wir Sie in dieser Situation und koordinieren zusammen mit Ihnen den Unterstützungsbedarf. Unsere ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen bringen Ihnen gerne Zeitgeschenke. Sie sind für Sie da, hören Ihnen zu und entlasten Sie als Angehörige.

In **Trauersituationen** geben wir Ihnen sowohl in Trauergesprächen und bei Trauerspaziergängen oder auch in der offenen Trauergruppe einen Raum über Ihre Trauer zu sprechen.

Unsere Angebote sind für Sie kostenlos.

Kommen Sie auf uns zu. Wir sind auch auf dem Pfarrfest dabei. Gerne können uns Sie an unserem Stand ansprechen.

Am 21. Juli finden Sie uns zwischen 14 und 17 Uhr vor der Christkönigskirche (Notburgastraße 15). An diesem Nachmittag können Sie auch den Wünschewagen des Arbeiter-Samariter-Bunds besichtigen. Mit diesem "Wagen" wagen die Kolleg*innen vom ASB sich auf den Weg zu machen, um schwerstkranken Menschen letzte Wünsche zu erfüllen.

So erreichen Sie uns: Tel. 089 12660016 Mail: cahd@caritasmuenchen.de

31

Hoffnung geben in bangen Zeiten

Zu Besuch im Ronald McDonald Haus München am Deutschen Herzzentrum

von Michael Zeller

An kaum einen anderen Ort in unserem Pfarrsprengel liegen Hoffen und Bangen so eng zusammen wie im Deutschen Herzzentrum und dem dortigen Ronald McDonald Haus. Nachdem Bennopolaris für die Ausgabe 160 im Oktober 2017 schon einmal zu Besuch war, haben wir uns wieder auf den Weg in die Lazarettstraße gemacht und uns mit der Leiterin Claire Heinrich zum Gespräch getroffen.

Zuerst fällt auf, hier ist der Schutz vor COVID-19 noch ein großes Thema: FFP2-Maske und Impfnachweis sind Pflicht. "Wir stimmen unsere Maßnahmen eng mit dem Deutschen Herzzentrum ab, damit die Eltern jederzeit problemlos ihre Kinder besuchen können.", erklärt Claire Heinrich. So verzichten wir auf einen Rundgang durch das Haus und setzen uns an diesem sonnigen Spätnachmittag in den Garten und können die Masken abnehmen.

Claire Heinrich und Michael Zeller im Garten des Ronald McDonald Hauses am Deutschen Herzzentrum München.



Eine Aussage überrascht: "Wir konnten unser Haus, mit einer Ausnahme von zehn Tagen im März 2020, immer offen halten." Das Konzept des Ronald McDonald Hauses, Gemeinschaft in bangen Zeiten zu schaffen, mag auf den ersten Blick nicht mit Kontaktbeschränkungen und Abstandspflichten vereinbar scheinen. Zusammen kochen und essen war nicht mehr möglich; für die Küche gab es einen Schichtplan und es galt die Regel, ein Tisch, eine Familie. Kreative Ideen waren also gefragt – und wurden gefunden. Zwei Beispiele:

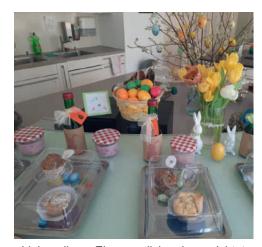
Kochboxen und Osterbrunch zum Mitnehmen

Weil das Ronald McDonald Haus zwar weiterhin für die Eltern – zu Beginn nur für ein Elternteil, später dann für beide und inzwischen auch wieder für Geschwisterkinder – geöffnet war, aber nicht für Besucher, konnten auch die vielen Unterstützer nicht mehr vor Ort mithelfen. Eine Möglichkeit, sich kontaktlos zu engagieren, boten die Kochboxen. Hierfür wurde ein Rezept gesucht, alle Zutaten entsprechend eingekauft, alles in eine Box gepackt und zum Ronald McDonald Haus geliefert. Bei den Familien waren diese Kochboxen immer sehr gerne gesehen – und gekocht und gegessen.



Eine Auswahl der gelieferten Kochboxen.

Eine Aktion der Ehrenamtlichen, die ebenfalls nicht mehr vor Ort sein konnten, war der Osterbrunch zum Mitnehmen 2021. Hierfür wurde eingekauft, zuhause gebacken und dekoriert, für jede Familie ein Osternest zusammengestellt, welches sich diese dann mitnehmen konnten. So konnte man Nähe und Zuwendung auch mit Abstand zeigen.



Liebevoll von Ehrenamtlichen hergerichtet: Der Osterbrunch zum Mitnehmen 2021.

Und dann gab es vom Haus auch hin und wieder, zum Muttertag oder zu Fest- und Feiertagen, einen kleinen süßen Gruß vor die Appartementtüren gestellt. So versuchte das Team des Ronald McDonald Hauses am Deutschen Herzzentrum den Eltern, die eh schon nicht leichte Zeit, in der sie um die Gesundheit oder gar das Leben ihrer Kinder bangen mussten, und die durch die Einschränkungen und Auflagen durch die Pandemie noch schwerer wurde, so angenehm wie unter den Umständen möglich zu machen.

Zurück zur Normalität

Langsam und vorsichtig geht es auch im Ronald McDonald Haus Stück für Stück zurück zur Normalität. Die Leiterin Claire Heinrich freut sich besonders, dass es wieder möglich ist, donnerstags zusammen mit den Familien zum Abendessen zusammen zu kommen. Zwar noch nicht alle in großer Runde, aber immerhin in zwei Schichten wird Gemeinschaft wieder mehr spürbar. Und auch ein Sommerfest im Freien wird aktuell geplant. Bleibt zu hoffen, dass dieses nicht kurzfristig abgesagt werden muss und alle zusammen, die Familien, das Team, die Ehrenamtlichen. Förderer und Unterstützer, einen schönen Abend in geselliger Runde verbringen kön-

Fotos: Ronald McDonald Haus München am Deutschen Herzzentrum

Basteln für den guten Zweck

Damen aus der Bastelgruppe von Sankt Benno machten sich an die Arbeit und stellten viele verschiedene schöne Dekorationsobjekte her. Kreative Objekte aus recycelten Produkten.

Zu Ostern bauten sie einen Stand in der Sankt Benno Kirche auf und verkauften ihre schönen handgemachten Kunstwerke.

Der Verkauf war ein voller Erfolg! Und der Erlös wurde an das Ronald McDonald Haus gespendet, das sich auch im schönen Neuhausen-Viertel befindet.

Am Dienstag, den 24. Mai, überreichten die Damen den tollen Erlös von 450 € an das Ronald McDonald Haus! Ein großes Dankeschön für Ihr Engagement.

Erika John, Waltraud Auer, Erika Rieger, Marlies Wolf mit der Leiterin Claire Heinrich (v. l. n. r.; Foto privat)

Die HOFFNUNG hat gesiegt

In den vergangenen zwei Jahren war durch die Corona-Pandemie alles anders wie gewohnt. Das mussten auch wir Seniorinnen und Senioren feststellen. Viele unserer geplanten Veranstaltungen konnten nicht stattfinden. Auch auf unsere beliebten Busausflüge mussten wir verzichten. Aber wir haben die Hoffnung nicht aufgegeben und konnten am 12. Mai – endlich – wieder eine "Fahrt ins Blaue" unternehmen. Unser Ziel war die wunderschöne Stadt Salzburg.

Wir hatten auch zwei liebe Gäste aus der Ukraine an Bord, die derzeit bei uns im Pfarrzentrum wohnen und vom Elisabethenverein eingeladen waren. Wir wollten die beiden "nur froh machen", wie es unsere Namensgeberin immer gesagt hat. Das ist uns auch gelungen. Dieser Ausflug war für die beiden ein unvergessliches Erlebnis. Ihre strahlenden Gesichter waren

Erlebnis. Ihre strahlenden Gesichter waren

das größte Dankeschön. Für uns alle war dieser Tag ein Geschenk.

Auf der Hinfahrt gab es – wie immer – für jeden Teilnehmer eine Butterbrez'n als Wegzehrung. Als wir gegen 11 Uhr ankamen, machten wir uns gleich auf den Weg in den Mirabellgarten. Von dort aus hatten wir schon den ersten Blick auf die Festung Hohensalzburg. Gegen 12:30 Uhr gingen wir zum Gasthaus "Sternbräu". Dort waren für uns im Biergarten überdachte Plätze reserviert. Nach einem perfekten Mittagessen machten wir uns auf den Weg zum Mönchsbergaufzug. Mit ihm fährt man ca. 60 m hoch auf eine Aussichtsterrasse, von welcher man einen fantastischen Blick auf die Altstadt und die Festung hat.

Auf dem Rückweg gingen wir durch die bekannte Getreidegasse, in welcher das Geburtshaus von Wolfgang Amadeus Mozart, dem bekanntesten Sohn Salzburgs, steht. Unser nächstes Ziel war das berühmte "Café Tomaselli", in welchem bereits Mozart verkehrte. Bei Kaffee und Kuchen wurde viel erzählt und gelacht.

Aber der schönste Tag geht mal zu Ende und wir machten uns auf den Weg zum Busterminal, wo wir gegen 17:30 Uhr die Heimfahrt antraten. Als wir gegen 19:30 Uhr wieder vor unserer Bennokirche ankamen, waren wir uns alle einig: Ein wunderschöner Tag ging zu Ende. Die Hoffnung hat gesiegt

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen schönen Sommer und einen bunten Herbst. Bleiben Sie gesund!

> Herzliche Grüße Rita Lange 1.Vorsitzende des Elisabethenvereins

Fotos: Georg Weinhart







Frauenbund-Maiandacht zum Thema "Maria – Königin des Friedens"

Menschenwürde

Gerechtigkeit

Wir konnten am 9. Mai 2022 eine sehr schöne Maiandacht in St. Benno mit wunderbarer musikalischer Umrahmung durch Orgel und Saxofon feiern. Unsere Vorbereitungsgruppe bestand aus vier Frauen aus dem Zweigverein. Schon die Vorbereitung hat großen Spaß gemacht. Und ganz besonders schön war, dass drei Frauen aus unseren ukrainischen Flüchtlingsfamilien zusammen mit ihren Kindern die Maiandacht mit gestaltet haben. Eine der Frauen hat am Ende ein ukrainisches Lied für alle Mütter gesungen, das war wirklich berührend.

Die Besucher*innen wurden eingeladen, Wünsche und Gedanken auf Papiertauben zu schreiben. Hier ein paar Beispiele:

Mut zum Dialog Friede dass endlich der Krieg in der Ukraine zu Ende geht

Ich wünsche mir, dass meine Enkel in Frieden aufwachsen dürfen

Wenn schon in der Welt Krieg ist, dann soll wenigstens in meinem Herzen Frieden sein.

Danach gab es ein geselliges Beisammensein bei Maibowle. 80 Personen folgten dem Ruf - wir haben uns über den regen Zuspruch sehr gefreut. Herzlichen Dank nochmal an alle Helfer*innen.

Martina Mittermeier

Tänze aus aller Welt

Seit Ende letzten Jahres bietet unser neues Mitglied Ulrike Friedrich im Rahmen des Frauenbundprogramms "Tänze aus aller Welt" an. Man tanzt im Kreis, die Schritte werden erst einmal ohne Musik eingeübt und sind auch für Neulinge leicht erlernbar. Ein Einstieg ist jederzeit möglich. Die gemeinsame Bewegung zu den wunderschönen Melodien macht Freude und bietet einmal im Monat eine erholsame Auszeit vom Alltag.

Ort: St.Barbara, Infanteriestr.15

Zeit: Dienstag, 27.9., 25.10., 29.11.2022 von 17 - 19 Uhr

Kostenbeitrag:

6 € für Frauenbundmitglieder; 7 € für Nichtmitglieder

Anmeldung bitte an: ulrikefriedrich@yahoo.com

Der Frauenbund-Club besucht die Redaktion BISS



Elf Frauen des Zweigvereins St. Benno machten sich am 14. Juni auf den Weg zur Redaktion BISS in der Metzstraße, um nähere Informationen über das Zeitungsprojekt zu erfahren.

Dieses Projekt gibt es seit 1993 und hilft BürgerInnen in sozialen Schwierigkeiten. Jeder Arme oder Obdachlose in München erhält die Möglichkeit, sich bei der Agentur für Arbeit als "BISS"-Verkäufer zu melden. Momentan gibt es etwa 100 Verkäufer, 53 von ihnen sind fest angestellt. Diese Tätigkeit ist ein sozialversicherter Arbeitsplatz.

Das Heft wird von Profis gemacht, jedoch kommen die Verkäuferinnen und Verkäufer selbst zu Wort. Sie verfassen Texte in der BISS Schreibwerkstatt und werden dabei von Journalistinnen unterstützt. Die Auflage beträgt 40.000. BISS erhält keine öffentlichen Gelder, sondern finanziert sich durch den Verkauf der Zeitschrift und durch Anzeigen. So können die Herstellungskosten, die Gehälter des Fachpersonals und die Betriebskosten bezahlt werden. Hinzu



sporadisch Bußgelder Gerichten. Alle Spenden werden nur für Menschen in sozialen Schwierigkeiten eingesetzt. Durch eine sogenannte Patenschaft kann man für die VerkäuferInnen einen Teil des Gehalts übernehmen, den sie selbst nicht erwirtschaften können, um eigenständig leben zu können. Betrag: etwa 7.000 € pro Verkäufer und Jahr.

Herr Reuschl, selbst seit 20 Jahren BISS Verkäufer, führte uns nach den erklärenden Worten noch zum ...

Dies ist ein anerkannter gemeinnütziger



Verein und BISS angegliedert. In dem sozialen Betrieb befindet sich ein Fahrradladen und eine Recyclingwerkstatt zur Beschäftigung von arbeitslosen Menschen. Dort können vor allem Jugendliche in 3 1/2 Jahren Ausbildung den Beruf Fahrrad-Mechatroniker erlernen.

Eine informative Führung, die bei den meisten von uns den Blick auf die BISS Verkäufer in einem anderen Licht erscheinen lässt.

> Für den Frauenbund-Club Elfi Penn Fotos: privat

60 Jahre – drei Meister

Haarstudio Walter Niedermeier/ Haarwerkstatt Sabine Kollmeder

Familie, Meisterarbeit, Tradition, Engagement, Zeitgeist, Kompetenz, Spaß, Vertrauen

Seit Juni 1962 besteht unser kleiner Familienbetrieb- alles nur möglich in diesem herzlichen St. Benno Viertel: Wunderbare Menschen und Kund_innen, mit denen man einen gemeinsamen Lebensweg geht. Immer ein freundliches in den Salon Winken oder Herauswinken oder ein nettes "Wie geht's euch?".

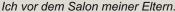
Treue und Verbundenheit, trotz Höhen und Tiefen, die einem im Leben begleiten. Schöne Haare in haarigen Zeiten! Mein Mann Peter hat ausgerechnet in meiner 35 - jährigen Arbeitszeit habe ich ca. 70 000 Menschen (so viele Menschen passen in die Allianz Arena) die Haare geschnitten, gefärbt, geföhnt ... toll oder?! Gemeinsam mit meinem Papa haben wir bestimmt über hundert jungen Leuten unterschiedlicher Nationalitäten das Friseurhandwerk gelernt.

Eine sehr schöne Zeit, auf die ich sehr gern zurückblicke: Kund_innen, die mich bei meiner eigenen Hochzeit mit einem Sektempfang überraschten oder Kund_innen, die meinem Sohn Tobias während dem Haare schneiden beim Hausaufgaben machen geholfen haben.

Meine Mama, 55 Jahre im Salon und noch kein bisschen müde, freut sich jeden Tag auf ihre Kund_innen, ob jung oder alt! Wir haben noch einen super Kollegen dazu bekommen und hoffen wir können noch viele Jahre gesund weiter arbeiten!

Sabine Kollmeder







"Eine meisterhafte Familie": Mama Carola, Papa Walter und ich (v. r. n. l.)

HAARWERKSTATT SABINE KOLLMEDER

Kreittmayrstrassse 18 80335 München

Telefon-Fax: 089-525263

Öffnungszeiten: Di-Fr 8.30-18.00h

Sa 7.30-13.00h

und nach Vereinbarung Mail: kollmeder@icloud.com

Herzliche Glückwünsche zum Jubiläum dieses nicht aus dem Bennoviertel wegzudenkenden Traditionsbetriebs.

Noch ein andere Jubiläum aus den Reihen unserer Inserenten gibt es zu feiern: **Gratulation zu 40 Jahren Öko!** 1982 brachte die im Bennoviertel ansässige **Hofpfisterei** die erste ökologische Brotsorte in den Verkauf ... und längst ist das gesamte Sortiment auf Öko umgestellt. In diesen Tagen feiert die Hofpfisterei mit den MitarbeiterInnen und WegbegleiterInnen diesen schöpfungsbewahrenden Weg. Als Pfarrei gratulieren wir recht herzlich und danken auch für die fortwährende Unterstützung, wie zuletzt bei der Mitversorgung unserer Flüchtlinge aus der Ukraine.



Die Mitglieder des neugewählten Pfarrgemeinderats stellen sich vor.

Nach der Neuwahl des Pfarrgemeinderates (PGR) am 20. März und der konstituierenden Sitzung am 24. April hat das neue Gremium seine Arbeit für die kommenden vier Jahre aufgenommen. Die gewählten und hinzugewählten Mitglieder stellen sich Ihnen mit ihren Motivationen und Hoffnungen vor.

Michael Zeller (41)



- 1. Vorsitzender gewählt.
- 4. Amtsperiode

Im PGR kann ich das Gemeindeleben von St. Benno aktiv mitgestalten. Meine Wiederwahl zum Vorsitzenden zeugt von

dem mir entgegen-gebrachtem Vertrauen, das ich nicht enttäuschen möchte. Wichtig ist mir, dass der PGR als Ohr und Stimme aller Gemeindemitglieder wahrgenommen wird. Wir vertreten Ihre Anliegen!"

Monika Prestel (43)



- 1. stv. Vorsitzende, hinzugewählt. 1. Amtsperiode
- ..Meine Entscheiduna. mich im PGR und für Himmel über Neuhausen zu engagieren, beruht auf einer scheinbar

unzerstörbaren Hoffnung von Kirche, die in einem Lied sehr lebendig ausgedrückt wird: Suchen und fragen, hoffen und sehen - lachen, sich öffnen, tanzen, befreien -Klagende hören, Trauernde sehen - planen und bauen, Neuland begehen, leben für viele. Brot sein und Wein - miteinander. aneinander und füreinander glauben und sich verstehen.

Sebastian Knaak (44)



- 2. stv. Vorsitzender. gewählt, 2. Amtsperiode
- "Hoffnung und Frohsinn sind zwei stete Bealeiter in meinem Leben. Mit meinem Engagement möchte ich helfen, dass das

Gemeindeleben voll Hoffnung und Frohsinn ist. Durch die Mitgliedschaft habe ich enorm viel gewonnen. Sie lenkt meinen Blick und Respekt zu den Menschen, die helfen und zu Menschen, die Hilfe benötiaen."

Sr. Maria Scharpfenecker (57)



- Schriftführerin. hinzugewählt,
- 1. Amtsperiode

"Ich bringe mich als Schriftführerin im PGR ein und arbeite im Arbeitskreis Lituraie mit.

da ich meinen Teil dazu beitragen will, gemeinsam Kirche in St. Benno zu gestalten. Mein Wunsch und meine Hoffnung ist, dass ein guter Blick auf die Menschen und auf Gott uns leitet."

Brigitte Kuhn (59)



Delegierte zum Dekanatsrat. gewählt, 5. Amtsperiode

"Mein Engagement für die Pfarrei in der aktuellen Situation

che steht unter dem Motto in guten, wie in schlechten Zeiten. Im Dekanatsrat vertrete ich die Pfarrei, weil es eine aute Möglichkeit ist, für Kontakt und Austausch mit anderen Pfarreien."

Petra Spies (60)



- 2. Schriftführerin. Vertreterin des Vorsitzenden im Dekanatsrat, gewählt, 1. Amtsperiode
- .lch möchte mich dafür einsetzen. dass nach zwei Jahren der Distanz

die Kirche auch als Begegnungsstätte geöffnet wird, z.B. für Konzerte oder literarische Lesungen. Außerdem ist mir wichtig, dass man der Jugend Raum gibt. Vom Amt als Vertreterin des Vorsitzenden im Dekanatsrat erhoffe ich mir eine übergreifende Zusammenarbeit und produktive Erkenntnisse für unsere Pfarrei."

Ingrid Heuer-Schwirz (65),



Bildungsbeauftragte, gewählt,

3. Amtsperiode

"Aus eigener Erfahrung weiß ich. das Bildung den Menschen innerlich bewegt und in Beweauna bringen

kann. Ich wünsche mir für St. Benno eine lebendige Gemeinde und hoffe, dass die ein oder andere von mir organisierte Veranstaltung dazu beitragen kann."

Teresa Brentano (34)



gewählt, 1. Amtsperiode

"Bei allem Bangen um die Zukunft der Kirche setze ich meine Hoffnung in die Aufgeschlossenheit und Toleranz in St. Benno. Dass jungen Familien

und ihren Kindern diese Gemeinde weiterhin Heimat und Hafen sein kann – dafür engagiere ich mich."

Ansgar Haase (45)



gewählt, 2. Amtsperiode

"Es macht mir Freude, mich in einer christlichen Gemeinschaft einbringen und etwas Gutes tun zu können."

Veronika Langbein (73),



gewählt, 3. Amtsperiode

"Ich bin angetreten, um all die Fragen, Gedanken und Ideen von unseren Gemeindemitgliedern im PGR einzubringen. Und ich

hoffe, dass mir dies auch gelingen wird."

Manfred Lange (54),



gewählt, 1. Amtsperiode

"Ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Die Wahl in den PGR ist Auftrag und Verpflichtung, mich zum Wohle unserer Gemeinde mit

Freude und Begeisterung für die Zukunft der Pfarrei einzubringen. Gehen wir die Aufgaben der Zukunft guten Mutes an."

Martina Mittermeier (65)



gewählt, 2. Amtsperiode

"Auf die Zusammenarbeit im neu gewählten PGR freue ich mich sehr. Ich hoffe auf ein entspanntes Miteinander mit

viel Fantasie, Kreativität und schönen Begegnungen in der Stadtviertelkirche Himmel über Neuhausen."

Ursula Odenthal (64)



hinzugewählt, 3. Amtsperiode

"Ich freue mich auch weiterhin durch meine Aufgabengebiete unser lebendiges Pfarrleben mitzutragen und mich damit im PGR einzubringen."

Monika Reiter (71)



gewählt, 9. Amtsperiode

"Im PGR hoffe ich, dass ich die Gemeinschaft und das Miteinander all derer voranbringen kann, die sich zu unserer Pfarrge-

meinde zugehörig fühlen bzw. die dabei sein wollen. Dazu planen wir in der nächsten Zeit das Pfarrfest am 9. Juli und viele andere Gelegenheiten, bei denen wir zusammenkommen können, falls nicht wieder hohe Coronazahlen unsere Vorhaben durchkreuzen."

Peter Schießling (20),



Jugendvertreter, hinzugewählt, 2. Amtsperiode

"Mir ist es wichtig, dass vor allem in diesen Zeiten die Stimme der Jugend in unserer Gemeinde

nicht untergeht. Für die kommende Amtszeit wäre mein Ziel, Jugendliche wieder mehr in das Gemeindeleben zu etablieren."

Benedikt Spies (20),



Jugendvertreter gewählt,

1. Amtsperiode

"Ich engagiere mich im PGR, um gerade nach diesen schwierigen Zeiten die Kirche zu einem offe-

nen Ort für alle zu machen, besonders für die Jugend und junge Menschen. Als Jugendvertreter im PGR möchte ich außerdem meinen Schwerpunkt auf die Ministranten- und Jugendvertretung in der Gemeinde legen und den Austausch zwischen den Generationen fördern."

Unsere Pfarrei "in Zahlen" im Jahr 2021:

in (...) die Zahlen des Vorjahres

Durch das Sakrament der Taufe wurden 55 (39) Kinder in die Kirche aufgenommen. Leider erklärten 318 (211) Katholiken ihren Austritt, während 2 (3) Katholiken durch die Bitte um Wiederaufnahme den Weg in die Gemeinschaft zurückgefunden haben. Das Sakrament der Eucharistie empfingen 39 (47) Kinder bei ihrer Erstkommunion, 41 (0) Jugendliche und eine Erwachsene wurden gefirmt. 6 (8) Paare mit Wohnsitz in St. Benno versprachen sich das Sakrament der Ehe. Zu Grabe trugen wir 41 (33) Gemeindemitglieder. Der Herr schenke ihnen ewiges Leben.

Qualifizierter Musikunterricht ganz in der Nähe!

Vom Anfänger bis zum Profi das kannst Du bei uns lernen:

Gitarre E-Gitarre Jazz-Gitarre E-Bass

Violine Viola Violoncello Kontrabass

Blockflöte Querflöte Fagott Klarinette Saxophon

Klavier Gesang artetonal SCHULE FÜR MUSIK

www.artetonal.de

Tel. 089/12001202 info@artetonal.de

Linprunstraße 35 80335 München

Instrumentenkarussell Musikalische Früherziehung Musikgarten

NEU:

Schlagzeug Harfe

Jeden Dienstag von 10.00 bis 18.00 Uhr

St. Benno Kirche

















Weil man Frische schmecken kann!

Egeler, Franz: Nudeln, Eier, Eierlikör, Marmelade, Honig, kaltgepresste Speiseöle, Bauernbrot, Landbutter, Geflügel, Öle, Säfte, Suppen, hausgemachte Pestos und Tomatensaucen

Fischbeck, Rosmarie und Josef: Kartoffeln, Gemüse. Obst

Forellenhof Schönwag, Wessobrunn: Forellen & Saiblinge frisch und geräuchert, Fischsalate

Graßmann, Erhard: Honigprodukte

Hofkäserei Albert Kraus: Emmentaler, Bergkäse, Bauernkäse, Rotschmierkäse, Camembert, Edelpilz, Ziegenkäse, Frischkäse, Kräuterkäse

Lechner, Barbara und Michael: Kuchen, Torten, Desserts, Schmalzgebäck, Hefegebäck, verschiedene Strudel, saisonal Zwiebelkuchen, Kaffeeausschank, Plätzchen, u.v.m.

Leserer KG: Grillhähnchen, gegrillte Geflügelprodukte aus eigener Erzeugung, hausgemachter Kartoffel- und Krautsalat, Brezeln und Semmeln, selbsterzeugte Pommes

Maier, Robert: Schweinefleisch, Rindfleisch, Geräuchertes, Geflügel, Wurstwaren, Lamm, Käse, Brotzeiten (warm und kalt), Eier, Wild, Feinkost, Nudeln

Mayerhofer, Ludwig: Kartoffeln, Gemüse, Obst, Eier, Aufstriche und Eingelegtes, Blumen, Handarbeit (saisonal Adventskränze)

Fam. Murr, Sonnenhof: Hausgemachte Fleisch- und Wurstwaren (Rindfleisch, Lammfleisch, Schweinefleisch, Wildfleisch und Wild-Wurstspezialitäten), Dosen, saisonal Spargel, Grillwürste



www.muenchner-bauernmaerkte.de



Wir möchten an dieser Stelle die Straßennamen-Serie noch einmal aufleben lassen – mit einer Straße, die es bisher nur auf dem Papier gibt: Im Januar hat der Stadtrat beschlossen, dass die Hilblestraße in Maria-Luiko-Straße umbenannt wird.

Maria Luiko wird als Marie Luise Kohn am 25. Januar 1904 in der Elvirastraße 3 geboren. 1914 zieht die Familie in die Loristraße 7 um. Marie Luise besucht die Höhere Mädchenschule und macht ihren Abschluss als Kindergärtnerin. Zusätzlich nimmt sie Unterricht an der Mal- und Zeichenschule Moritz Heymann. In den Jahren 1923 und 1924 studiert sie Malerei und Grafik. 1924 findet die erste Ausstellung unter ihrem Künstlernamen Maria Luiko statt. Eine Auswahl ihrer beeindruckenden Werke finden Sie unter www.sammlungonline.muenchner-stadtmuseum.de/

1933 wurden alle jüdischen Künstler aus dem Reichsverband der Deutschen Künstler ausgestoßen und erhielten ein Ausstellungsverbot. Zugleich wurde das Tragen von Künstlernamen verboten. Marie Luise arbeitete mit an der Gründung und Leitung des Münchner Marionettentheaters jüdischer Künstler. Sie gestaltete zahlreiche Figuren, die heute im Stadtmuseum zu sehen sind. 1938 wurde das Marionettentheater aufgelöst. 1939 wurde die Wohnung in der Loristraße 7 zwangsenteignet.



Maria Luiko ("Ali) und ihre Schwester Elisabeth Kohn ("Lisl")

In dieser Zeit könnte folgendes Gespräch von Maria Luiko ("Ali") mit ihrer Schwester Elisabeth Kohn ("Lisl"), einer der ersten Juristinnen in Bayern, stattgefunden haben. Auch wenn der Dialog nur fiktiv ist – verfasst von Martina Mittermeier auf Grundlage ihrer Biographie – vermittelt er doch einen Eindruck vom Hoffen und Bangen der Familie Kohn:

Liebe Lisel, bin ich froh, Dich zu sehen. Jetzt haben sie uns aus unserer Wohnung in der Loristraße vertrieben und in "Judenhäusern" untergebracht. Es wird immer schlimmer. Ich habe schon seit einem Jahr nichts mehr gemalt, nur Kunstgewerbe gemacht. Alle unsere Freunde sind weg, aber auch alle guten Bekannten, mit denen wir uns austauschen konnten.

Ali, es tut mir so leid. Du bist so eine begabte Künstlerin und hast keine Möglichkeit mehr, Dein Talent auszuleben. Ich kann zwar auch nicht mehr in der Kanzlei arbeiten, aber ich habe Möglichkeiten gefunden, mein Wissen einzusetzen. Besonders wichtig ist für mich, dass ich andere Juden beraten und sie auf die Ausreise nach Palästina vorbereiten kann. Nur was uns betrifft, bin ich nicht erfolgreich ...

Du tust doch schon, was Du kannst. Für Dich ist es doch auch schwer, nicht mehr Deinen Beruf ausüben zu können. Du hast so viel erreicht, Frau Doktor, und das war nicht leicht für Dich.

Mein Gott, was ich mir immer wieder anhören musste. "Fräulein, warum wollen Sie denn Rechtswissenschaften studieren? Das ist doch ein Männerberuf. Und meinen Doktor durfte ich dann nicht in den Rechtswissenschaften machen, sondern im Fach Philosophie. Ich frage mich gerade, was ist denn eigentlich ein Frauenberuf?

Jetzt bringst Du mich fast zum Lachen. Wahrscheinlich sollen Frauen Ehefrau und Mutter sein. Das muss genügen. Dabei waren wir Frauen in den 20er-Jahren schon so unabhängig und frei.

Es tut gut, Dich ein bisschen fröhlicher zu sehen. Das Frauenthema hast Du in Deinen Werken auch immer wieder thematisiert. Mir fällt Dein Gemälde "Im Kaffee" ein, das Du 1929 gemalt hast. Schick angezogene Frauen, die allein ausgehen, ein junges Paar, das sich öffentlich küsst. Wir passen definitiv nicht in das "momentane Frauenbild – und dann sind wir auch noch Jüdinnen.

Weißt Du, was ich nicht verstehe: Wenn sie uns schon nicht wollen, warum lassen sie uns dann nicht einfach gehen? Ich fühle mich so eingesperrt und einsam.

Ja, das beunruhigt mich auch. Dein Freund Ben hat ja schon alles Mögliche versucht, uns bei der Ausreise nach Palästina zu unterstützen. Auch die Idee, nach England als Hausmädchen zu gehen, scheitert an der deutschen Bürokratie. Versucht nicht auch Dein Freund und ehemaliger Kollege Max Hirschberg, über die USA etwas zu erreichen?

Ja, er hat bei amerikanischen Emigranten schon 425 Dollar gesammelt und versucht, für uns beide die Ausreise nach Kuba zu organisieren. Da muss ich Dir was beichten. Ich habe ihm geschrieben, wenn er die Möglichkeit hat, zumindest für eine von uns die Ausreisegenehmigung zu bekommen, dann sollst Du diejenige sein. Für Dich ist das Herauskommen wichtiger. Hoffe, Du nimmst mir das jetzt nicht übel.

Lisel, warum sollte ich Dir das übel nehmen? Aber ich kann doch nicht einfach allein gehen und Dich und Mama zurücklassen.

Doch, Ali, das kannst und sollst Du. Mama ist krank, ich bleibe hier bei ihr und helfe weiterhin anderen Juden. Ich schaff das schon.

Ach Lisel, danke Dir. Ich habe schon Angst, was noch alles auf uns zukommt.

Ich auch Ali, ich auch ...

Es ist tatsächlich gelungen, ein Visa und Sicherheiten für die Ausreise von Maria Luiko zu bekommen. Aber am 20. November 1941 werden Elisabeth Kohn, Maria Luiko und ihre Mutter nach Litauen verschleppt und dort fünf Tage später von SS-Einsatzgruppen erschossen. Elisabeth ist zu diesem Zeitpunkt 39 Jahre, Maria Luiko 37 Jahre alt.

Das Material zu Maria Luiko wurde anlässlich eines Besinnungsabends des Frauenbund-Clubs zusammen mit dem Café Inspiration³ im März 2022 zusammengestellt.

46

Hoffnungszeichen Mandelzweig

von Monika Prestel

Maria Luiko war sehr gut befreundet mit dem 1913 in München geborenen jüdischen Religionswissenschaftler Friedrich Rosenthal, der mehrfach von den Nazis verhaftet wurde und 1935 nach Palästina floh. Dort nannte er sich Schalom Ben Chorin – "Frieden, Sohn der Freiheit". 1942 schrieb er diese Zeilen der Hoffnung, die von Fritz Baltruweit als christliches Lied vertont wurden:

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt. ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt? Dass das Leben nicht verging, so viel Blut auch schreit, achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit. Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht. Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht. Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, das bleibt mir ein Fingerzeig für des Lebens Sieg.

Den Mandelbaum gab es wirklich. Ben Chorin konnte ihn von seinem Arbeitszimmer aus sehen. Mitten in der Kälte und Trostlosigkeit des Krieges und der Shoa wurden die aufbrechenden Blüten ihm zum Hoffnungszeichen, dass nicht der Tod das letzte Wort hat, sondern die Liebe.

Mitten im Winter, wenn noch alles kahl ist und um Jerusalem sogar noch Schnee liegen kann, beginnt die Mandelblüte. Dieses Erwachen der Natur hat die Menschen als Zeichen für neues beginnendes Leben schon zu biblischen Zeiten berührt. So heißt es im Buch Jeremia (Jer 1,11f:)

Und es geschah des HERRN Wort zu mir: Jeremia, was siehst du? Ich sprach: Ich sehe einen erwachenden Zweig. Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich will wachen über meinem Wort, dass ich's tue.

Was siehst Du? Nur die schlechten Nachrichten, die uns schier erdrücken? Oder hast Du auch Augen für die Hoffnungszeichen? In dieser Ausgabe war viel die Rede von Erfahrungen, die uns zurecht mit großer Sorge und Angst erfüllen. Und doch blühten zwischen den Zeilen viele wunderschöne Mandelblüten: Wo Menschen miteinander kreativ werden und anpacken, um unsere Welt im Kleinen lebens- und liebenswerter zu machen.



FÜR IHRE GESUNDHEIT

bekommen Sie bei uns erstklassige Beratung und zahlreiche Serviceleistungen.



Telefon: 0 89 / 18 86 85 Telefax: 0 89 / 1 23 26 90 www.elvira-apotheke.de

Eine Frau mit einem großen Herzen:

Barbara Hierl Gott führt alles zum Guten (Röm 8,28-39) -Ein Nachruf von Pfr. Ludwig Sperrer

(mit Gedanken aus der Traueransprache beim Requiem am 1. März 2022, nach der Bestattung auf dem Neuhauser Winthirfriedhof)



" ... so wie es einem aufgesetzet ist" das war in vielen Lebenszusammenhängen, über die ich mich mit Barbara austauschen dufte, ihre ausgesprochene Glaubensüberzeugung. Im Bewusstsein, dass niemand die richtige Antwort auf bestimmte Lebensschicksale weiß, drückte ich Barbara gegenüber in aller Freiheit auch meine Ansicht aus: dass ich mir das nicht so vorstellen mag, dass mein Lebensweg mit einem mehr oder weniger glücklichen Ende vorgezeichnet ist. Vielmehr, dass wir alle gleichermaßen endliche und mit Grenzen belegte Menschen sind, denen es zur Aufgabe gegeben ist, die Schöpfung und das Leben in ihr so zu gestalten, dass es allen zum Heile werde.

Ich meine es auf Barbaras Leben hin so sagen zu dürfen, dass sie selbst diese Art von Vorsehung vor Augen hatte, wenn sie davon sprach, es sei einem jedem "aufgesetzet": dass Gott bei allen, die ihn lieben, alles zum Guten führt.

Barbaras Weg begann am 18. Januar 1926 in München als einziges Kind der Familie Sträußl am Münchner Platzl: der Vater war Bürstenmacher, Neben dem Hofbräuhaus wuchs sie auf, was ihr vielleicht den Geschmack am Bier zeitlebens eher verleidete. Nach der Schule fing sie nach dem Wiederaufbau bei der Glas- und Spiegelmanufaktur Meitinger hier nahe in der Sandstraße als Buchhalterin an. ganz in der Nähe der Schlosserei Hierl in der Erzgießereistraße. Dort lernte sie ihren späteren Fhemann Rudi kennen und lieben.

Aber schon vorher war Barbara kein unbekanntes Gesicht: Mit ihrer Mutter nahm sie teil an der ersten Pfarrwallfahrt nach dem Krieg nach Tuntenhausen und war beim Pfarrfasching mit dabei. Im Oktober 1951 schlossen Rudi und Barbara in der Benno-Kirche den Bund der Fhe.

Nach 1961 dann ging Barbara in den Schlossereibetrieb ihres Mannes und trug wesentlich durch ihre zupackende Art und mit ihren kaufmännischen Kenntnissen zum Ausbau der ursprünglich kleinen Schlosserei zu einem mittelständischmodernen Metallfachbetrieb bei.

Die große Maxime, die sich Rudi und Barbara sozusagen auf das Zunftschild geschrieben hatten, war den Betrieb familiär, nach christlich-sozialen Wertmaßstäben und mit den Arbeitern und Angestellten auf Augenhöhe zu führen.

Als mittlerweile solchermaßen sozial eingestellter, bekannter Arbeitgeber wurde 1972 Rudi Hierl zum ersten Mal für die CSU-Stadtratskandidatur angefragt und gewählt. nicht nur ein oder zweimal, sondern schließlich behielt er sich das Vertrauen der Münchner als ehrenamtlicher Stadtrat 34 Jahre lang bis 2006. Den festen Rückhalt für all diese Aufgaben fand Rudi in seiner Frau Barbara, die den Überblick im Betrieb hatte, die Stadtratstätigkeit mittrug. die Verbindung zu den Heimatvereinen schätzte, ja, und sicher viele lange Zeiten auf Rudi zuhause wartete.

Leider bekamen Barbara und Rudi keine Kinder. Aber auf andere Art und Weise zeigten sie ihr großes Herz für die kleinen und jungen Menschen: in der großen Verbundenheit und Unterstützung, tätigen Mithilfe und Finanzierung der Generalsanierung des Benno-Kindergartens und Hortes, in dem Rudi selbst schon als Kind von den Niederbronner Schwestern her deren Erziehung in guter Erinnerung hatte.

Auch hier zehrte Barbara und erzählte bis zuletzt davon, wie wichtig und schön für sie die Freundschaft zu den jeweiligen Niederbronner Schwestern bis zuletzt war. die den Konvent in unserm Kindergartenhaus bildeten und Hierls dort oft und gern zu Gast waren.

Seit dem Jahr 2000 besteht auch die Stiftung, die beide zusammen begründeten zur Unterstützung von jungen und alten Menschen in der Pfarrei und in der Stadt.

Die ehemalige Mitarbeiterin und zwischenzeitlich angenommene Tochter. Frau Inge Wagner und deren Ehemann, sowie gute Freunde aus der Pfarrei wie auch aus der Politik, konnten die Jahre nach Rudis Tod im Jahre 2010 für Barbara lebenswert gestaltet werden: eingebettet nach wie vor ins vielfältige gemeinschaftliche Leben der Pfarrei wie auch zu den Freunden. In den vergangenen Jahren erhielt Barbara Hierl treusorgende Pflege durch eine Helferin aus Polen, Helena, die so lange es ging, Barbara mit zu den Gottesdiensten und Treffen in der Pfarrei begleitete.

Nach zunehmender Schwäche ist Barbara Hierl in den Morgenstunden des 20. Februars im Beisein von Helena in Gottes ewige Liebe gerufen worden. Gott wird alles, worin wir als Pfarrei und ihre Angehörigen in Barbara ein großes Herz schlagen hörten für die Nöte von Jung und Alt in unserer Stadt, zum Guten führen.

Die "Rudi und Barbara Hierl-Stiftung" besteht weiter unter dem gegenwärtigen Vorstand von Pfr. Sperrer und Herrn Georg Eder (wird demnächst satzungsgemäß ergänzt), mit Unterstützung folgender Schwerpunkte: Kindergartenund Hort St. Benno, Jugendarbeit der Pfarrei, Hauner'sche Kinderklinik und Senioren im Vinzentinum an der Oettingenstraße. Spenden sind im Sinne von Rudi & Barbara willkommen.

IBAN DE46 7002 0270 0041 1555 40



Bayerischer Brotgenuss in Öko-Qualität

- · Zutaten aus ökologischer Landwirtschaft
- aus reinem Natursauerteig
- ohne künstliche und chemische Zusatzstoffe
- mit kräftiger Kruste
- lange Frischhaltung

Ein Genuss bis zum letzten Scherzl

